Mitteilungen der
Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt

2016 | 1. Ausgabe

Inhalt

Der Erste Vorsitzende 3

Aus dem Vereinsleben
Ordentliche Mitgliederversammlung 2016 4
Vereinsabend – quo vadis? 5
Die Wahlen werfen ihre Schatten voraus .....
Gremien im Verein 8
Die Fortschritte unseres Bootshauses im Reffenthal 9
RGS verleiht Sportabzeichen 10
Alicia Bohn ist „Sportlerin des Jahres 2015“ 10
Ein Teil der RGS-Geschichte geht nach
fast einem halben Jahrhundert zu Ende 12
Die Standortkommandanten der Kurpfalzkaserne 14
Anrudern 16
Uffgeschnabbt – un net geloche! 18
Kurioses aus dem papiernen Fahrtenbuch 19
Fragen an Peter Roland Gärtner 20
Das Kinder- und Jugendtraining in der RGS 21
Neunte Kirchbootregatta mit Melderekord 22

Regattasport
Die Rudersaison 2015 bringt der RGS 72 Siege 24
Trainingslager in Le Grau-du-Roi 25
„Silberrücken“ am 19. März 2016 in Amsterdam 27
Internationale Belgische Meisterschaft in Gent 28
Mein erstes Mal – auf dem Treppchen 28
Martin Gärtner holt sich 200. Rudersieg 29
Rund um den Kühkopf 30
Aufgelesen 31
Telegramm der Vor- und Hauptsaison 2016 32
Zwei Mal Gold, Silber und Bronze bei
Deutschen Meisterschaften in Hamburg 36
Siege der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. 38

Breitensport
Vom Spreewald zum Berliner Wannsee 39
Wanderfahrt Flensburger Förde 42
Ausfahrt auf dem Rhein oder
wie wir die Badesaison eröffneten 44
Es kann nur einmal regnen 45
DRV-Osterfahrt Lübecker Gewässer 45
Kirchbootfahrt vom Reffenthal bei Speyer
nach Lampertheim am 3. April 46
Ostertrainingslager – ein voller Erfolg! 47
Frühling auf der Weser 50
„Avanti-via!“ – Nein, das war gestern! 50

Weitere Informationen
Die Kilometerpreisträger 2015 52
Die ersten dreißig der Kilometerliste 54
Impressionen 55
Neue Mitglieder 58
Das Redaktionsteam 59

Titelbild: Abschied vom Bootsschuppen bei der Bundeswehr im Reffenthal; die Jahreszahlen zeigen, ab wann die jeweiligen aktiv waren.

Wir danken den Firmen Kurt Stahl GmbH, Rueff, Soltech Solartechnische Anlagen Rieser, Stadtwerke Speyer, Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Kreis- und Stadt-Sparkasse Speyer, Thomas Maier Media Design, Lingenfeld für ihre Insertionen.

Impressum

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer

Erster Vorsitzender:
Alfred Zimmermann

Vorsitzender Verwaltung:
Peter Josy

Vorsitzender Sport:
N. N.

Redaktion:
Klaus Oeder
Dr. Martina Schott
Günter Schuff
Angelika Schwager

Layout:
Thomas Maier
Media Design, Lingenfeld
www.m-design.de

Homepage:
www.rg-speyer.de

Bilder:
Privat, Heinzdieter Schmidt (RV Wasserfreunde Erkner e.V.), Hans-Peter Kozerski genannt „Theo“ aus Rüdersdorf

Der Erste Vorsitzende

War das ein Jahr 2015! Es hat wohl nicht nur mir als Erstem Vorsitzenden der RGS wohl getan sondern sicherlich auch Ihnen, liebe Mitglieder, die herausragenden sportlichen Erfolge der RGS in der lokalen und überregionalen Presse verfolgen zu können. Und dann noch die Kür der „Sportlerin des Jahres“ anlässlich des Balls des Sports der Stadt Speyer und des Stadtsportverbands Speyer; Alicia Bohn sei diese außerordentliche Auszeichnung für ihre ruderischen Leistungen von Herzen gegönnt und wir als Mitglieder dürfen ebenfalls stolz auf diese hohe Ehrung sein.

Kann es aktuell auf diesem hohen leistungssportlichen Niveau weitergehen? Ich wage es nicht zu glauben, aber ich hoffe natürlich darauf. Eines hat sich jedenfalls gezeigt, nämlich dass die spektakulären sportlichen Erfolge der vergangenen Saison potenzielle Nachahmer anziehen, die sich dem Leistungssport verschreiben und junge Bewerber, die das Rudern mit dem Ziel Regattasport erlernen wollen. Eigentlich ist es schade, dass wir junge Interessenten mangels Ausbildungungs- und Trainerkapazitäten auf einen späteren Termin vertrösten müssen, andererseits bestätigt die große Bewerberzahl unsere erfolgreiche Ausbildungs- und Trainerarbeit.

In diesem Zusammenhang bin ich dankbar, zum wiederholten Male jüngere Mitglieder als sogenannte „Bufdi's“, also als Dienstleistende des Bundesfreiwilligen-Dienstes, in unserem Verein beschäftigen zu können. So hat uns zuletzt Philipp Nowicki besonders im Ausbildungsbetrieb aber auch in der leistungssteigernden Vorbereitung nicht mehr ganz junger Ruderinnen und Ruderer auf die Marathonstrecke wertvolle Unterstützung geleistet. Aktuell leistet Moritz Durein seinen Freiwilligen-Dienst und unterstützt die Vereinsführung und den Sportbetrieb in nahezu allen Belangen. In meiner Funktion als Vorsitzender der Ruderjugend im Deutschen Ruderverband bin ich gerne bereit, Interessenten für den Bundesfreiwilligen-Dienst auch an Rudervereine unserer Region zu vermitteln.

In der Ausbildung und im Training unserer Jüngsten und sonstigen „leistungsorientierten Freizeitsportler“ wollen wir neue Wege beschreiten. Ein Team aus engagierten Mitgliedern, Martin Gärtner, Philipp Nowicki, Moritz Durein und Dr. Martina Schott haben sich hierzu Methoden und Programme einfallen lassen, die sie nun mit viel Engagement realisieren wollen. Eines soll jedoch mit Priorität beibehalten werden: Rudern soll weiterhin Spaß machen!

Wir haben im März unsere Ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Eine Besonderheit bestand dieses Mal darin, einen Nachfolger für unseren Vorsitzenden Verwaltung Robert Gard wählen zu müssen, der im Vorfeld aus nachvollziehbaren, persönlichen Gründen sein Amt niedergelegt hatte. Mir ist es gelungen, Peter Josy als Verwaltungschef nominieren zu dürfen, der auch prompt und einstimmig gewählt wurde. Peter Josy wird dieses Amt allerdings nur ein Jahr bis zum Ende meiner Amtszeit als Erster Vorsitzender wahrnehmen. Obwohl im Nachhinein auch Andreas Kabs sein Amt als Vorsitzender Sport niedergelegt hat, sind Peter Josy und ich laut unserer Satzung geschäftsfähig und legitimiert, den Verein nach innen und außen zu vertreten.
Robert Gard hat sein Amt in schwierigen und turbulenten Zeiten versehen. In seine Amtszeit ist die Anschaffung und Realisierung des Parkplatzes vor unserem Stammgelände gefallen ebenso wie der Beginn des Neubaus unserer großen und komplexen Bootshalle im Reffenthal. Er hat sich mit großer organisatorischer Übersicht für unser Bauvorhaben eingesetzt, das jetzt vor der Fertigstellung steht. Ihm gebührt hierfür unser Dank. Andreas Kabs darf für sich beanspruchen, als Vorsitzender Sport die sportliche Entwicklung unseres Leistungssports zu einem für den Verein geschichtsträchtigen Höhepunkt begleitet zu haben. Auch ihm danke ich für seine geleistete Mitwirkung namens der Mitglieder ganz herzlich.

Der Termin zur offiziellen Einweihung unseres Neubaus im Reffenthal steht noch nicht fest; wir müssen Rücksicht auf die Urlaubssaison und die anstehenden Regattatermine nehmen. Eines steht allerdings bereits fest: Es wird ein Fest!

Es grüßt Sie
Ihr Alfred Zimmermann

Ordentliche Mitgliederversammlung 2016

RGS-Mitglieder wählen Peter Josy zum Vorsitzenden Verwaltung

Die Mitgliederversammlung der RGS stand ganz im Zeichen des Baufortschritts des Neubaus im Reffenthal und die damit verbundene Neuausrichtung. Unser Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann begrüßte im gut besetzten Saal des Naturfreundehauses neben den vielen Mitgliedern, es waren 76 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, gerne sowohl Ehrenmitglied Jutta Kopf als auch den frisch zum Vorsitzenden des Ehrenrates gewählten Gerhard Kayser. Beim Totengedenken gedachte die RGS-Familie dem im vergangenen Jahr verstorbenen Hermann Fuchs, der über Jahrzehnte die Sportgeschicke bei der Jugendausbildung und im Jugendrennsport mitgestaltet hatte.

v.l.n.r. Peter Gdanietz, Jutta Kopf, Sigrid Schuh, Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann, Günter Schuff

Der Jahresbericht des Ersten Vorsitzenden Alfred Zimmermann, der auch den Verwaltungsbericht enthielt, zeigte auf, dass 2015 erneut ein sehr erfolgreiches Ruderjahr für die RGS war. Bedauerlich ist, dass die Mitgliederzahl nach dem Zwischenhoch von 331 im Vorjahr auf 324 gefallen ist und damit nahezu wieder auf dem Niveau von 2013 liegt.

Alfred Zimmermann ging besonders auf die durch die Baumaßnahme im Reffenthal belastete Finanzsituation ein. Aufgrund der Einnahmestruktur beendete die RGS das abgelaufene Jahr „trotz des fortgeschrittenen Baues sehr gesund, dennoch sind die eingegangenen Spenden alles andere als selbstverständlich oder gar planbar“, so Zimmermann. Sehr zufrieden zeigte sich Alfred Zimmermann mit den Erlösen aus der Gastronomie und dem RGS-Parkplatz am Standort Im Hafenbekken, ebenso bedankte er sich bei Norbert Herbel für alle geleisteten Aktivitäten rund um die nunmehr zwei Kirchboote. An alle Helfer ging der Dank für die Mithilfe bei den gesellschaftlichen Ereignissen. Beispielhaft wurde die organisatorisch stets sehr anspruchsvolle Kirchbootregatta hervorgehoben und insbesondere Felix Gard und seinem jungen Team gedankt.

Aufgrund der Abwesenheit des Vorsitzenden Sport Andreas Kabs trug Harald Schwager über das Sportgeschehen 2015 vor. „Was macht ein Sportjahr der RGS erfolgreich? Zunächst natürlich die Daten und Fakten, am Ende aber die gemeinsame Zeit und das gemeinsame Engagement der Ruderkameraden, also die Menschen“, stieg Harald Schwager in den Spontanvortrag ein. Neben den 72 Regattasiegen bei 26 Regatten stachen natürlich besonders die Titel von Alicia Bohn, der „Sportlerin des Jahres 2015“, als Deutsche Jugendmeisterin im Einer und Vizemeisterin im Doppelvierer, Elias Dreismickenbecker als Deutscher Meister im U23-Leichtgewichts-Einer sowie die Bronze- und Goldmedaillen bei den Deutschen Meisterschaften von Julia Hoffmann heraus. Nicht vergessen wurden natürlich die WM-Erfolge der drei Topathleten.

Vier Rennruderernadeln, davon drei in Bronze und eine in Silber, waren 2015 errudert worden. Über Silber durfte sich Elias Kolbenschlag freuen, Bronze ging an Arnd Garsuch, Elke Müsel und Thomas Zimmermann.

Insgesamt legten die Ruderer im Jahr 2015 erneut mehr als 100.000 km auf dem Wasser zurück, weshalb auch wieder zahlreiche Wanderruderabzeichen des Deutschen Ruderverbandes verliehen werden konnten. Unser fürs Wanderrudern zuständiger Dieter Daut freute sich, dass Franziska Küenzlen und Andrea Vogel, je zum ersten Mal, Ingrid Kramer-Schneider und Reinhold Eppel, je zum dritten Mal, Beate Wettling (4. Erwerb), Steffi Haase-Goos (6. Erwerb), Ria Baron (12. Erwerb), Günter Schuff (14. Erwerb) und er selbst (19. Erwerb) erfolgreich waren.

Ein besonderer Dank ging an Gerd Jakobs, der unser elektronisches Fahrtenbuch programmiert hatte. Er durfte die Kilometerpreisträger des Jahres 2015 auszeichnen. Hierzu hatte Beate Wettling originelle Preise für Jung und Alt besorgt.

Die große Erfolgsgeschichte der Kirchboot-Regatta im Floßhafen wurde um ein weiteres Kapitel ergänzt: Die Teilnahme am Rheinmarathon von Leverkusen nach Düsseldorf im Kirchboot! Besonders hervorgehoben wurde das verbesserte Verschmelzen der Rennruderer und Masters bei Regatten mit den „Amateur-Champs“, dies gelang

besonders in Limburg und in Sursee. „Die Ernte, die wir im Leistungssport heute einfahren, ist die Saat in den Breitensport und das Jugendrudern der Vergangenheit, deshalb gilt es im Jahr 2016 wieder die mittlerweile viel zu kleine Gruppe der Jungen und Mädchen sowie Juniorinnen und Junioren besser zu betreuen, als auch für den Übergang aus dem Schulrudern zu sorgen. Wir müssen wieder säen, sonst wird es in den nächsten Jahren keine gute Ernte geben", schloss Harald Schwager das Thema Sport.
Die Erfahrung zeigt, dass die Infektion mit dem Rudervirus eine nahezu unheilbare Krankheit ist. Deshalb konnte Lisa Gärtner mit der Silbernen Ehrennadel für 15 Jahre aktive Mitgliedschaft geehrt werden. Lars Seibert und Matthias Zimmermann erhielten die Goldene Ehrennadel für 25 Jahre im Verein. Schon 40 Jahre dabei sind Peter Janson, Jochen Krieger und Bernd Peters, dafür gibt es die Silberne Ehrenplakette. Nicht nur mit der Goldenen Ehrenplakette der RGS sondern auch mit der „DRV-Ehrennadel für 50 Jahre" wird anlässlich 50-jähriger aktiver Mitgliedschaft ausgezeichnet. Das schafften Robert Huber, Michael Schug und Kurt Wolski. Eine besondere Freude war es für Alfred Zimmermann, gleich sieben Mitglieder mit 60 Jahren Vereinszugehörigkeit zu feiern. 1956 traten Jutta und Helmut Kopf, Peter Gdanietz, Günter Schuff, Sigrid Schuh, Jürgen Weschka und Friedrich Jung in die RGS ein. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer, den Peter Gärtner vortrug, folgte die einstimmige Entlastung verbunden mit Applaus und Dank für die geleistete Arbeit. Zuvor hatte Ehrenratsvorsitzender Gerhard Kayser die Mitglieder um Zustimmung gebeten, die Entlastung trotz der Abwesenheit des Sportvorsitzenden gesamthaft zu erteilen. Da die Entlastung auf Basis der Jahresberichte zu erfolgen hat, wurden die zuvor gegebenen Ausführungen zum Sport hilfsweise anerkannt.
Für die anstehenden Wahlen bestimmte die Versammlung Harald Schwager als Wahlleiter. Einstimmig wählten die Anwesenden Rainer Bohn als Nachfolger von Elke Müsel zum Rechnungsprüfer. Als Mitglied des Ehrenrates wurde für weitere fünf Jahre Gerhard Kayser ebenfalls einstimmig bestätigt.
Aufgrund des von Robert Gard zur Verfügung gestellten und von Alfred Zimmermann seit dem Abrudern mit übernommenen Amtes des Vorsitzenden Verwaltung stand eine Ergänzungswahl an. Peter Josy hatte sich bereit erklärt, das Amt bis zum Ende der laufenden Wahlperiode 2016/2017, also für ein Jahr, übergangsweise zu übernehmen. Dafür bedankten sich die Mitglieder mit einer einstimmigen Wahl und viel Applaus, nachdem er die Wahl angenommen hatte.
Das Jahr 2016 soll insbesondere genutzt werden, um den Neubau im Reffenthal zu beenden. Hier erläuterte Peter Josy, dass die noch offene Zu- und Abwasserfrage bis Juni erledigt sein soll. Die Außenanlage soll schon zuvor in einen Zustand versetzt werden, der das Rudern einschränkungsfrei gestattet. Das Anbringen der Bootslager in der neuen Halle steht kurzfristig auf dem Programm.
Der letzte und große Dank seitens des Ersten Vorsitzenden ging an Robert Gard für sein langes Engagement als Verwaltungsvorsitzender. Hier hob Alfred Zimmermann die stets freundschaftlich geprägte und pragmatische Diskussion bei den Sachthemen sowie das immer zupackende Engagement hervor. Beispielhaft zeigte er auf, dass er selbst manchmal auch erst überzeugt werden musste. „Dass der Parkplatz für die RGS eine hervorragende Investition ist und ein Erfolg wird, das hat Robert Gard mir gegenüber viel Überzeugungskraft gekostet. Zum Glück hat er es geschafft", bedankte sich Alfred Zimmermann. Zum Abschluss baten Peter Josy und Alfred Zimmermann vor dem obligatorischen Hipp-Hipp-Hurra die Mitglieder, verstärkt mitzuhelfen und sich schon jetzt intensiv darum zu bemühen, dass bei der Mitgliederversammlung 2017 ein neuer vollständiger Vorstand gewählt werden kann.

Dr. Harald Schwager

Vereinsabend – quo vadis?

Unsere gültige Satzung, die am 21.03.2003 anlässlich der Ordentlichen Mitgliederversammlung angenommen worden ist, führt aus:

§ 17 Vereinsabend
Einmal wöchentlich findet im Bootshaus ein Vereinsabend statt, der allen Mitgliedern Gelegenheit zur persönlichen Begegnung und Information aus dem Vereinsleben gibt.

Unter „Bootshaus" verstehen wir bislang unser Stammhaus Im Hafenbecken, Versammlungsort ist unser Clubzimmer, das donnerstags abends für uns Mitglieder reserviert ist.
Während der kalten Monate, in denen unsere aktiven Sportler ihre Trainingseinheiten in unserem „Folterzentrum", den Gymnastik- und Krafträumen absolviert haben, war der Besuch des Vereinsabends nach getaner Arbeit seitens dieser Mitgliedergruppe durchschnittlich gut bis sehr gut. Und oft auch lustig. Dies hat sich schlagartig geändert, als die Durchschnittstemperaturen das Training im Boot und auf dem Wasser im Reffenthal erlaubt haben und es ist verständlich, dass die

aktiven Sportler nach Ableisten ihrer Trainingseinheiten vor Ort verbleiben und den Abend beim Konsum von Mitgebrachtem in unterhaltsamer Runde ausklingen lassen. Konsequenz: Der offizielle Vereinsabend bei Mike, unserem Gastronom, ist nur noch kärglich bis kläglich besucht. Und ist auch schon mangels Masse ausgefallen.
Der Verein lebt in erster Linie von den sporttreibenden Mitgliedern und deren Erfolgen bei Wettkämpfen. Sie sind es, die den Fortbestand des Vereins sichern, indem sie neue Mitglieder anwerben. Die älteren Mitglieder, die ihre sportliche Karriere bereits hinter sich haben, bevorzugen es gemütlicher. Sie genießen auch gerne das eine oder andere Glas eines alkoholhaltigen Getränks und wollen es sich nicht zumuten, des spät abends vom Reffenthal nach Hause zu fahren, weder mit dem Auto noch dem Fahrrad.
Ein klassischer Konflikt, den eine Satzungsänderung alleine auch nicht lösen kann. Wie finden wir wieder zusammen und das nicht nur zur Winterszeit und wollen wir das auch mehrheitlich?
Meinungsbildung ist gefragt!

Klaus Oeder

Die Wahlen werfen ihre Schatten voraus

Was bedeutet „e.V.“?

Der Name unserer Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. endet mit „e.V.“. „e.V.“ steht für „eingetragener Verein“, eingetragen beim zuständigen Registergericht, in unserem Fall dem Registergericht in Ludwigshafen.

Gibt es hierzu Voraussetzungen?

Der Zusatz „e.V.“ setzt voraus, dass der Verein einschlägige rechtliche Vorschriften aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) erfüllt. Hierzu zählt zunächst eine verbindliche Satzung, die beim Registergericht zu hinterlegen ist. Die Satzung muss neben dem Namen, der Adresse des Vereins insbesondere den Vereinszweck ausweisen; dieser ist Voraussetzung für gegebenenfalls den Verein fördernde Maßnahmen seitens der Verbände und des Finanzamts. Die Satzung legt weiterhin die Führung des Vereins fest, u. a. den Geschäftsführenden Vorstand, der den Verein legitimiert auch nach außen rechtlich und gerichtlich vertritt. In unserem Fall besteht der Geschäftsführende Vorstand aus dem Ersten Vorsitzenden, dem Vorsitzenden Verwaltung und dem Vorsitzenden Sport. Die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands werden vom höchsten Gremium des Vereins, der Mitgliederversammlung, gewählt.
Unsere derzeit gültige Satzung wurde anlässlich der Ordentlichen Mitgliederversammlung im März 2003 verabschiedet. Da Satzungsänderungen nur mit der Mehrheit von zwei Dritteln der gültigen Stimmen einer Mitgliederversammlung durchgeführt werden können und die neue Satzung wiederum dem Registergericht eingereicht werden muss, hatten sich die Urheber der derzeit gültigen Satzung dafür entschieden, viele verwaltungsorientierte, organisatorische und disziplinarische Belange in sogenannte Ordnungen auszugliedern, über deren Inhalt allein der Erweiterte Vorstand verbindlich entscheiden kann und dessen Mitglieder vom Geschäftsführenden Vorstand berufen werden (nicht durch die Mitgliederversammlung gewählt werden müssen). Die Ordnungen sind für die Mitglieder gleichermaßen verbindlich, müsse aber nicht beim Registergericht hinterlegt werden. Im vorliegenden Kontext erwähne ich besonders die Geschäftsordnung, die in der Vergangenheit mehrfach modifiziert worden ist und an die jeweils betreffenden Personalitäten angepasst worden ist. Die Geschäftsordnung legt die Aufgabenverteilung und die Verantwortlichkeiten der Amtsinhaber des Geschäftsführenden und des Erweiterten Vorstands sowie eventuell weiterer Amtsträger fest. Die Geschäftsordnung ist also im Erweiterten Vorstand einfach im Kontext mit den Amtsträgern anpassbar.

Gibt es Konsequenzen aus dem „e.V.“?

Eindeutig ja, nämlich positive! Wir sind Mitglied im Sportbund Pfalz, der uns über den Ruderverband Pfalz finanziell unterstützt. Diese Förderung unserer sportlichen Vereinsarbeit ist an die Gemeinnützigkeitsbescheinigung des zuständigen Finanzamts gekoppelt.
Der Deutsche Ruderverband (DRV) anerkennt uns als vollwertiges Mitglied, gestattet uns die Teilnahme an vom DRV organisierten Regatten, lädt talentierte Ruderinnen und Ruderer zu Lehrgängen und Qualifikationsregatten ein und nominiert unsere Spitzensportlerinnen und -sportler für internationale Regatten bis hin zu Weltmeisterschaften und Olympia. Dies alles ist an den aktuellen Auszug aus dem Vereinsregister und den aktuellen Freistellungsbescheid des Finanzamts gekoppelt.
Schließlich würdigt das Finanzamt unsere satzungsgemäße sportliche Ausrichtung, hier vor Allem die Jugendbetreuung und sportliche Förderung der Jugend bis hin in den Spitzen-Leistungssport und gewährt uns Steuerbefreiung im sportlichen Bereich – Der Kreis schließt sich.
Ja, tatsächlich, der „e.V.“ ist für uns von existenzieller Bedeutung: Ohne ihn könnten wir zwar

machen, was wir wollten aber nicht mehr alles dürfen!

- Ohne ihn gibt es keine Steuerbefreiung,
- keine finanzielle Unterstützung seitens des Sportbunds und
- keine sportliche Förderung seitens des DRV.

Und jetzt komme ich zum eigentlichen Anliegen meiner Ausführungen: Grundvoraussetzung hierzu ist eine registrierte Satzung und ein von der Mitgliederversammlung legitimierter Geschäftsführender Vorstand. Diesen gilt es anlässlich der nächsten Ordentlichen Mitgliederversammlung 2017 neu zu wählen und zwar komplett.

Die Kandidatensuche

Ich sehe in unseren Reihen viele kompetente Mitglieder, die für eine Führungsaufgabe im Geschäftsführenden Vorstand qualifiziert sind und Erfahrung in Organisation, Management und Umgang mit anderen Funktionsträgern haben. Sind sie aber auch bereit, ein verantwortungsvolles Ehrenamt anzunehmen, für mindestens zwei Jahre?

Unser Verein besteht nun seit 133 Jahren und in all den vielen Jahren ist es stets gelungen, einen im Sinne der Mitglieder handelnden Vorstand wählen zu können. Ich bin zuversichtlich, dies wird auch im 134. Jahr unserer Vereinsgeschichte klappen.

Meine Anregung: Sprechen Sie miteinander über die bevorstehenden Wahlen, die Aufgabenbereiche, sprechen Sie sich gegebenenfalls in Teams ab, machen Sie sich kundig bei den derzeitigen Funktionsträgern und bei ehemaligen; ich sehe in diesem Zusammenhang auch die Mitglieder des Ehrenrats in der Rolle der Moderatoren.

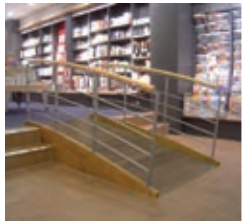
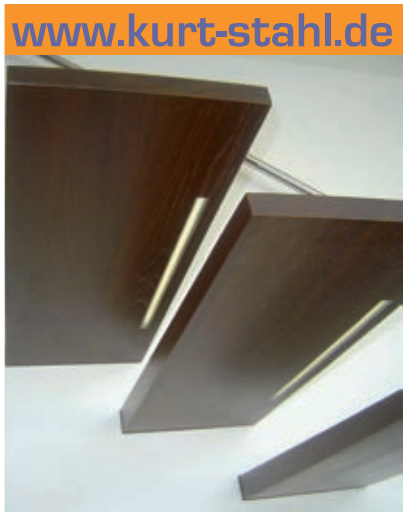
Die derzeitigen Aufgabenbereiche und ihre Inhalte sind nicht für die Ewigkeit betoniert; sie können an eine neue Situation angepasst werden. So kann die Geschäftsordnung im Einvernehmen mit dem Erweiterten Vorstand flexibel modifiziert werden. Sogar eine Satzungsänderung wäre unter Umständen möglich, um beispielsweise die Struktur des Geschäftsführenden Vorstands neu zu definieren. Keine Angst also davor, dass neue Amtsträger exakt in die Fußstapfen ihrer Vorgänger treten müssten.

Und so ganz nebenbei: Die Mitarbeit im Geschäftsführenden Vorstand kann auch Spaß machen und lohnend sein für die weitere persönliche Entwicklung.

Klaus Oeder

PS: Unsere Satzung steht auf unserer Homepage rg-speyer.de unter Verein und Satzung.
Für Interessenten: „Leitfaden zum Vereinsrecht“, herausgegeben vom Bundesministerium für Justiz, am Besten mit Suchfunktion herunterladen.

KURT STAHL GmbH
Holz- u. Metallverarbeitung | Treppen

- maßgefertigte treppen
- balkon- + terrassenkonstruktionen
- brüstungs- + balkongeländer
- tore + türen (im außenbereich)
- individuelle sonderanfertigungen
- vordächer
- carports
- skulpturen + plastiken
- rampen + stege

AUESTR. 16 | 67346 SPEYER | FON 06232 640622 | FAX 06232 640623

Gremien im Verein

Teil 1: Der Sportausschuss

Im Sportausschuss treffen sich an jedem ersten Montag im Monat ehrenamtliche Mitglieder sowie nichtgewählte, engagierte Mitglieder und die hauptamtlichen Trainer, die die sportlichen Geschicke unserer RGS lenken.
Er setzt sich zusammen aus

- den gewählten Vertretern der aktiven Damen und Herren,
- den gewählten Jugendvertretern und
- den Ausbildern im Jugend- und Erwachsenenbereich,
- den Trainern und Betreuern aus dem Rennruderbereich,
- Mitgliedern, die Freiwilligenarbeit leisten.

Dieses wichtige Vereinsorgan fällt in den Zuständigkeitsbereich des Vorsitzenden Sport. Hier werden alle sportlichen Aktivitäten besprochen und damit der ruderische Kurs des Vereins bestimmt.
Im Frühjahr und Sommer dominieren Themen wie

- Termine für Schnupperkurse im Erwachsenen- und Jugendbereich,
- Aktivitäten für Jugendliche und Erwachsene,
- Erstellung des Wochenplans mit den festen Ruderzeiten für die ausübenden Mitglieder
- sowie für den Ausbildungs- und Trainingsbereich im Bootshaus und im Reffenthal,
- Abstimmung mit den verantwortlichen Trainern, Übungsleitern und Betreuern,
- Organisation von Wanderfahrten,
- Abstimmung des Regattaplans mit den Freizeitsportlern,
- Durchsprache von eventuellen Bootsschäden,
- Absprache über die gemeinsame Hänger- und Fahrzeugnutzung,
- Empfang und Betreuung von Wanderfahrern aus anderen Vereinen,
- ggf. Bewältigung von auftretenden Problemen im ruderischen Miteinander.

Die Kirchboot-Aktivitäten, gekrönt von der Regatta im Juli jeden Jahres, sind ein weiteres Thema, mit dem sich unter der Zuständigkeit des Kirchbootverantwortlichen der Sportausschuss beschäftigt.
Im Herbst wird

- der Winter-Trainingsplan zusammengestellt,
- die Hallenvergabe bei der Stadt beantragt,
- Winteraktivitäten der Jugend und Erwachsenen geplant,
- anstehende Bootsreparaturen, die während der kalten Jahreszeit in der vereinseigenen Werkstatt durchgeführt werden können, terminiert.

Besonders gefordert war dieses Gremium in den letzten Jahren, seit wir auf unserem Gelände im Reffenthal improvisierten, mit Zelt über dem Bootslager und „Dixi-Klo“ (Kosename: Marmorbad); auch hatten wir mit vielen anderen Problemen zu kämpfen. Jetzt ist natürlich der Neubau mit dem Gestalten der Außenanlage, Einrichtung der Bootslager und weiterer organisatorischer Herausforderungen ein zusätzlicher Aufgabenblock.
Dass die engagierten Mitglieder des Sportausschusses trotzdem selbst noch regelmäßig ins Boot steigen und weiterhin gerne und viel rudern können, ist mit ein Grund, Sie, liebe Leser dieses Artikels, aufzufordern, sich mit der Übernahme oder Mithilfe bei der einen oder anderen Aufgabe am Gelingen der vielfältigen Anforderungen des Vereins zu beteiligen. Die aufgeführten Tätigkeiten auf mehr Schultern als bisher zu verteilen, ist mit dem schönen neuen Standort im Reffenthal wichtiger denn je!
Die Mitglieder des Sportausschusses können jederzeit bei Interesse an der Teilnahme an einer Sportausschusssitzung angesprochen werden, der Sportausschuss ist an tatkräftigen Ideengebern sehr interessiert! Das monatlich aktuelle Protokoll der Sitzungen wird im Bootshaus und im Reffenthal ausgehängt.
Im Sportausschuss 2015/16 sind berufen: Dieter Daut, Moritz Durein, Ulrike Durein, David Gärtner, Martin Gärtner, Peter Gärtner, Steffi Haase-Goos, Norbert Herbel, Julia Hoffmann, Gerd Jakobs, Claudia Mössner, Philipp Nowicki, Martina Schott, Angelika Schwager und Beate Wettling.

Angelika Schwager

Anmerkung der Redaktion: Es ist beabsichtigt, die Beschreibung der verschiedenen „Gremien“ des Vereins in Zukunft fortzusetzen.

Die Fortschritte unseres Bootshauses im Reffenthal

So geht es in das Neue Jahr.

Beginn Innenausbau im Januar

Montage Bootslager am 18. März

Provisorische Einlagerung von Booten am 20. März

Nach getaner Arbeit ein kleiner Umtrunk

Vorbereitungen zur Pflasterung

Freie Sicht auf das Reffenthal am 25. April

Pflasterung zur Wasserseite hin

Der Ruderbetrieb läuft verstärkt an.

Schichtenspeicher für Warmwasser und Heizung montiert.

14. Juni, die Sonnenkollektoren sind aufgestellt.

Trägersystem in der kleinen Bootshalle montiert am 17. Juni.

RGS verleiht Sportabzeichen

Im Rahmen des Vereinsabends konnte unser Sportabzeichen-Beauftragter Peter Roland Gärtner im RGS-Clubzimmer für die Saison 2015 wie schon im Vorjahr siebzehn Sportabzeichen, darunter elf Jugend-, sechs Erwachsenen- und ein Familienabzeichen, verleihen.

Unter den elf Jugendsportabzeichen erhielten drei Sportler das Goldene Sportabzeichen. Luis Gärtner zum zehnten Mal, Ines Gärtner zum neunten und Julius Gard zum sechsten Mal. Silber ging zum sechsten Mal an Steffen Steinbacher. Florian Kunert, Simon Laibe und Konstantin Walter bekamen Silber jeweils zum ersten Mal. Ebenfalls zum ersten Mal geehrt wurden Johannes Buchholz, Jan Grigarzik, Joel Herzog und Kevin Schneider jeweils mit Bronze.

Bei den Erwachsenen war Moritz Durein, David Gärtner, Elias Kolbenschlag und Philipp Nowicki in Gold je zum zweiten Mal erfolgreich. Klaudia Laakmann (23x), Alex Wels (24x) und Peter Gärtner (26x) werden schon seit mehr als zwei Jahrzehnten immer wieder mit Gold geehrt.

Das Familienabzeichen ging an Klaudia Laakmann, Ines und Luis sowie Peter Gärtner.

Dr. Harald Schwager

Alicia Bohn ist „Sportlerin des Jahres 2015“

Ball des Sports ein Superfest

Die Bürger sollten Recht haben! Zumindest was die Wahl von Alicia Bohn zur „Sportlerin des Jahres 2015“ anbelangt. Die Bürgerbeteiligung, dies wurde bereits am 11. Februar veröffentlicht, hatte Alicia Bohn als Favoritin hervorgebracht. Sollte erneut Platz eins beim Bürgervotum wie bei Julia Hoffmann im Vorjahr auch zu Platz eins bei der Ehrung in der Stadthalle führen? Sollte erneut einer Ruderin der Weg nach ganz oben geöffnet werden? Beim „Ball des Sports“ in der Speyerer Stadthalle gab es die Bestätigung! Der Glückwunsch zur Wahl „Sportlerin des Jahres“ seitens des Oberbürgermeisters Hansjörg Eger ging an Alicia Bohn. Die Ruderer schließen sich diesen Glückwünschen gerne an.

Nach Ingeborg Huck 1976, Judith Valentin 1996 und Julia Hoffmann 2014 ist Alicia Bohn nun die vierte „Sportlerin des Jahres“ der RGS.

Bei der Wahl zum „Sportler des Jahres“ lag unser Ass Elias Dreismickenbecker gut im Rennen. Hier drehte die Fachjury jedoch das Bürgervotum,

das Judoka Thomas Hoffmann favorisierte und hob den „Spitzen-Gewichtheber“ Almir Velagic auf Platz eins. Keine Überraschung gab es bei der Wahl zur „Mannschaft des Jahres“. Die favorisierte Frauen-Mannschaft des Judosportvereins durfte jubeln und verwies unseren Masters-Mixed-Doppelvierer mit Corinna Bachmann, Ralf Burkhardt, Peter Gärtner und Elke Müsel sowie die A-Junioren des FC 09 Speyer und die Gewichtheber-Mannschaft und die beiden Rock‘n-Roller Bludau und Uhl auf die Plätze.
Viel Spaß hatten die Gäste des Balls des Sports, die beim Kommen von der Ruderjugend der RGS am Eingang begrüßt wurden und über den roten Teppich schreiten durften. Wie im Vorjahr hatte sich die Ruderjugend bereit erklärt, die Begrüßung und Eintrittskartenkontrolle zu übernehmen. Vielen Dank. Während des Abends gab es ausnahmslos positive Kommentare zum Ablauf und zur Gestaltung des Balls. Ehrungen, Showeinlagen und Tanzrunden wechselten sich ab und das Programm im großen wie im kleinen Saal ließ für Jung und Alt keine Wünsche offen. Wir können den Veranstaltern und Organisatoren nur zurufen: Weiter so!

Dr. Harald Schwager

Ein Teil der RGS-Geschichte geht nach fast einem halben Jahrhundert zu Ende

1971 bis 2016: Bootslager bei der Bundeswehr

Es begann schleichend: Vor einigen Jahren konnte die Rudergesellschaft einen Teil des seit fast einem halben Jahrhundert von uns für den Rennsport mit genutzten Bundeswehrgeländes „Reffenthal“ erwerben, um dort ein eigenes Bootshaus zu errichten. Doch die Genehmigung des Neubaus und der Reffenthal-Nutzung durch uns Ruderer zog sich hin. In dieser langen Phase der Ungewissheit „wann geht es endlich los?“, „geht es überhaupt los?“ wurde das neue Gelände nur eingeschränkt genutzt. Der zu erwartende Trennungsschmerz von der alten Holzhütte auf dem Bundeswehrgelände konnte auf sich warten lassen.

Der erste Bootsschuppen

Holzhütte Nr. 2

Im Grunde waren sich alle einig, dass es gar keinen geben durfte. Denn die offene Hütte bot keinen rechten Schutz des teuren Rennbootmaterials, zudem war sie ständig schmutzig, da immer wieder Blätter und Dreck hineingeweht wurden. Das sauber Halten glich einer Sisyphusarbeit, unsere Charakterschwäche in Bezug auf genau diese Arbeit machte uns glauben, dass wir zwar nicht einen Felsblock auf ewig einen Berg hinauf wälzen mussten, der, fast am Gipfel, jedes Mal wieder ins Tal rollte, so mussten wir doch permanent den Besen schwingend die Blätter aus der Hütte fegen. Auch die allein seit der Einführung des Flaschenpfandes eingesammelten Wasser- und Apfelsaftflaschen, die selten den Weg zurück in die Sporttaschen der Trainierenden fanden, hätten zur Anschaffung eines Einers reichen müssen.

In der Langsamkeit der Veränderung erhöhte im Laufe des Jahres 2015 die Bundeswehr für uns gefühlt den Druck: Eines (un)schönen Tages war das Wasser abgestellt und wir konnten nach dem Training nicht mehr wie gewohnt duschen. Zum Jahresende hin wurden auch die Gespräche mit den Verantwortlichen immer weniger angenehm. Wir sollten nach fast einem halben Jahrhundert „plötzlich“ neben dem Personalausweis einen RGS-Ausweis mit uns führen. Kurz gesagt, nach einem jahrzehntelangen Miteinander fühlte es sich an wie „Ihr gehört hier nicht mehr rein, wir geben euch noch eine Gnadenfrist, dann seid ihr weg“. So traf sich dann am 31. Dezember 2015 eine Runde aktiver und ehemaliger Rennruderer zum „Abrudern“.

Insbesondere bei den Masters war die Wehmut greifbar, denn eine 45-jährige Ära war am Ausklingen. „Unsere Eiche nehmen wir mit, schließlich war sie von einem kleinen Bäumchen zu einem ansehnlichen Baum angewachsen und spendete mittlerweile einer großen Gruppe beim

Hier brachte eine Rudergeneration Boote zu Wasser.

Blitz-Pils nach dem Training vor dem alten Holzschuppen Schatten", wiederholte nicht nur einer die Gedanken, die schon in den letzten Monaten immer wieder aufgekommen waren. Leider wird die Eiche wohl auf dem Bundeswehrgelände völlig unbeeindruckt von Sentimentalitäten weiterwachsen und wir werden eine neue pflanzen.
Wie es an einem solchen Tag nicht anders sein kann, kamen all' die alten Geschichten wieder aufs Tapet. Zuerst fiel uns natürlich „die gute Seele" des Reffenthals ein: Unser „Haifisch", seines Zeichens Platzwart auf dem PiÜbPl (Wasser), wie das Reffenthal offiziell bezeichnet wurde.
Ludwig Mülberger hatte auch in seine alten Unterlagen geschaut und konnte ein Dokument verlesen, das am 5. April 1971 vom Kommandeur des Pionierbataillons 12 Oberstleutnant Rasberger unterschrieben wurde und die Nutzungsberechtigung des PiÜbPl (Wasser) für die RGS regelte. Er verlas das historische Dokument:
„Für das Ruderjahr 1971 ist die Rudergesellschaft Speyer berechtigt, für das Leistungstraining ihrer aktiven Ruderer den PiÜbPl (Wasser) zu benutzen. Zur Unterbringung ihrer Rennboote wird die Abstellfläche südlich der Werkstatt zur Verfügung gestellt. Platzverwalter PiÜbPl (Wasser) wird angewiesen, Verschnittholz für das Einrichten von Regalen bereitzustellen. Die Regale sind so anzulegen, daß sie jederzeit und kurzfristig entfernt werden können. Folgende Teilnehmer sind in Verbindung mit dem Personalausweis und unter Führung von Herrn Mülberger zum Betreten des PiÜbPl (Wasser) berechtigt:"
Hier werden 27 Ruderer aufgeführt.
„Durch das Training der RGS darf der normale Dienstbetrieb auf dem PiÜbPl (Wasser) nicht beeinträchtigt werden. Für die abgestellten Boote wird von Seiten des Bundes keine Haftung übernommen."

Von den genannten 27 Ruderern sind heute noch bei der RGS: Gerhard Kayser, Jürgen Prüfe (Wiedereintritt 2016), Michael Schug, Angelika Schwager (geb. Bandel), Annerose Schäfer (geb. Groß) und Ludwig Mülberger, andere der Aufgeführten waren über Jahrzehnte eng mit der RGS verbunden.
Bevor es jedoch zu diesem Schreiben kam, bedurfte es einiger Treffen nicht nur mit den Offiziellen sondern auch mit Hans Petersen, Platzwart „Haifisch", später unserer guter Freund und Helfer. Zu diesen Treffen gibt es ohne eine tiefgehende Beschreibung der Ereignisse nur ein Stichwort: Treiber Bier (die Marke hatte tatsächlich diesen Namen).
An die jungen Trainingsleute von heute gerichtet, hatte Ludwig Mülberger auch einen alten Trainingsplan, der 14-tägig von ihm neu erstellt wurde, mitgebracht. Schon das Lesen bereitet dem Kenner Schmerzen. Daher hier nur in Auszügen aus dem Trainingsplan vom 01. bis 20. Mai 1972. Neben dem täglichen Rudern, montags bis sonntags, stand außer Rudern, mit auch heute vertraut hartem Programm, zwei Mal die Woche Lauf um die Jugendherberge (2900 m), drei Mal Strecksprünge (75/75/50) und einmal Hallentraining auf dem Plan. Die Entspannung, ohne Lauf und Strecksprünge, am Samstag bestand aus 6 mal 500 m Zeitfahren, sonntags dann 3 mal 1000 m Zeitfahren. So ist es dann nicht verwunderlich, dass den Trainer-Unterlagen das Leistungstestergebnis, dabei wurden 2900 Meter um die Jugendherberge gelaufen und direkt danach Maximalzahl an Kniebeugen mit 30 kg (Juniorinnen) abgerufen, vom 11. Januar 1972 sich für die Juniorinnen wie folgt liest:

Der Bootssteg wird am 20. März verlagert.

Bärbel Höhl
Jg. 55 2900m: 13:37 Minuten,
Kniebeugen: 60 in 2:49 Minuten

Renate Volandt
Jg. 56 2900m: 13:24 Minuten
Kniebeugen: 35 in 2:00 Minuten

Angelika Bandel
Jg. 56 2900m: 13:23 Minuten
Kniebeugen: 81 in 4:51 Minuten

Natürlich fielen beim Durcheinanderreden auch erwartungsgemäß die Begriffe wie: „Haifischfest", „Wache muss Männel bauen", „Fahrt zur Kaserne, um Schlüssel zu bekommen", „Matjes aus Husum", „M-Bootfahren", „Liebesinsel", „Haifischs Baucontainerwagen", „orangener Transit", „Condor",

„Schnakenschwärme“, „Treiber Bier“, „Anorak im Sommer“, „Lauf zum Hockeyplatz nach dem Training“, „20-30-40-50-60-60-50-40-30-20 Streck-sprungpyramide“ u.v.m.
Wenn unsere neue Eiche gepflanzt wird, gibt es wieder einen Geschichtenabend. Versprochen!
So klang der Mittag des 31. Dezember 2015 etwas sentimental aus und die „Entdeckung der Langsamkeit“ beim Verlassen des Reffenthals über die vergangenen Jahre wich einer betriebsamen Hektik in 2016. Die offene Halle musste bis Ende Januar geräumt sein. Das wurde in einer ersten Hauruck-Aktion erledigt. Durch den Druck, Ende März das Bundeswehrgelände geräumt haben zu müssen und wissend, Ostern findet schon am letzten Märzwochenende statt, gab es nur eine Möglichkeit. So wurde das Umzugsdatum zur zweiten Hauruck-Aktion geboren: 18. und 19. März 2016.
Zum Glück ist es unserem Ersten Vorsitzenden Alfred Zimmermann gelungen, die Fertigstellung des neuen Auflieger-Systems gerade noch rechtzeitig zum „Umzugstermin“ sicherzustellen und in einer beispiellosen Aktion mit kleiner Truppe am Freitag, den 18. März weitgehend einzubauen. Ein großer Dank an alle, die an einem normalen Arbeitstag im Reffenthal mit angepackt haben! Damit fiel die bereits geplante „Reise nach Absurdistan“, nämlich das Abriggern der Rennboote und Zwischenlagern auf Hängern, erfreulicherweise ins Wasser.
Schon am Sonntag, den 20. März, begann die neue Ära der Rudergesellschaft. Jetzt sind wir wieder EIN Verein! Nach 45 Jahren müssen wir nicht mehr an getrennten Orten dem schönen Rudersport nachgehen und die einzelnen Gruppen des Vereins können enger zusammenwachsen.
Die Sentimentalitäten aufgrund der Aufgabe der Holzhütte bei der Bundeswehr werden bald nur noch in Geschichten „vun anno dunnemols“ zu hören sein. Lasst uns eine neue Eiche pflanzen (siehe Versprechen oben)! Auch wenn das „Blitz-Pils“ schon ohne Eiche am neuen Standort mundet.

Die im Reffenthal von 1971 – 2015 aktiven Trainer:

1968-1971	Werner Stange, Ludwig Mülberger
1972-1973	Werner Stange, Ludwig Mülberger, Alfred Zimmermann
1974-1975	Erich Stopka, Alfred Zimmermann
1976	Rainer Groß, Erich Stopka, Alfred Zimmermann
1977	Rainer Groß, Ernst Straube, Alfred Zimmermann
1978-1984	Rainer Groß, Ernst Straube
1985	Ernst Straube
1986-1987	Peter Gärtner
1988	Peter Gärtner, Martin Gärtner
1989-1991	Martin Gärtner
1992	kein RGS-Trainer, Stefan Piesik (LRV)
1993-1996	Joachim Huck
1997	Peter Gärtner
1998	Volker Kalus, Christof Vollmer
1999	Volker Kalus, Christof Vollmer, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner
2000	Volker Kalus, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner
2001	Volker Kalus, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner, Joachim Huck
2002-2004	Volker Kalus, Ralf Burkhardt, Joachim Huck
2005	Martin Gärtner, Rainer Groß, Peter Faber
2006	Rainer Groß, Peter Faber
2007	Rainer Groß, Peter Faber, Harald Punt
2008-2009	Rainer Groß, Harald Punt
2010	Harald Punt, Martin Gärtner, Peter Faber
2011-2014	Martin Gärtner
2015	Martin Gärtner, Tim Lauer

In den ersten Jahrzehnten wurde ab Junior B (ab 15 Jahre) im Reffenthal trainiert. Die Jungen und Mädchen trainierten im Alten Hafen und im Floßhafen.

Dr. Harald Schwager

Die Kommandeure in Speyer am Standort Kurpfalzkaserne

Nach Lektüre des vorstehenden Beitrags „Ein Teil der RGS-Geschichte geht nach fast einem halben Jahrhundert zu Ende“ entwickelte sich innerhalb des Redaktions-Teams die Idee, alle Kommandeure am jetzt verlassenen militärischen Standort aufzulisten in der Erwartung, dass manche bis viele Namen insbesonders bei unseren älteren Mitgliedern positive Erinnerungen auslösen könnten. „Au ja“, der Beschluss war rasch gefasst, nicht ahnend, wie komplex sich diese Aufgabe stellen sollte.
Die militärischen Strukturen haben sich im Laufe der vielen Jahre geändert und Kommandeure kamen und gingen. Wie an die gewünschten In-

Kommandeure in Speyer von 1963 - 1970

Fallschirm Artillerie Bataillon 265

Stehzeit	Dienstgrad	Name	Bemerkung
1959 1963 - 1967	Oberstleutnant	Konert, Wilhelm	
1967 - 1969	Oberstleutnant	Trömner, Hans	
1969 - 1972	Oberstleutnant	Palm, Klaus	

OTL Palm verlegte im Juli 1970 mit dem FschArtBtl 265 nach Tauberbischofsheim, das Bataillon wurde in FArt121 umgegliedert und der 12. PzDiv unterstellt.

Kompaniechefs in Speyer von 1963 - 1972

Fallschirm Pionierkompanie 260

Stehzeit	Dienstgrad	Name	Bemerkung
1959 - 1963	Hauptmann	Gasteyer, Walter	
1963 - 1965	Hauptmann	Fröhlich, Kurt	
1965 - 1968	Hauptmann	Felka, Christian	
1968 - 1971	Hauptmann	Seitz, Ingo	
1971 - 1973	Hauptmann	Göppel, Hans Jürgen	

Hptm Göppel verlegt mit der FschPiKp 260 im März 1972 nach Saarluis.

Kommandeure in Speyer von 1963 – 1986

Luftlande Pionierbataillon 9
Pionierbataillon 12

Stehzeit	Dienstgrad	Name	Bemerkung
1960 1963 - 1965	Oberstleutnant	Reil, Rudolf	LLPiBtl 9
1965 - 1968	Oberstleutnant	Netz, Robert	PiBtl 12
1968 - 1969	Oberstleutnant	Glanz, Meinhard	
1969 - 1970	Oberstleutnant	Brugmann, Gerhard	
1970 - 1974	Oberstleutnant	Rasberger, Wolfgang	
1974 - 1978	Oberstleutnant	Holzki, August Peter	
1978 - 1979	Oberstleutnant	Felchner, Ulrich	
1979 - 1982	Oberstleutnant	Rowedder, Hinrich	
1982 - 1984	Oberstleutnant	Engelbracht, Manfred	
1984 -1986	Oberstleutnant	Beyer, Dieter	

OTL Beyer verlegte im Oktober 1986 mit dem PiBtl 12 nach Volkach am Main.

Leiter des Pionier Ausbildungszentrum 850 von 1987 - 1993

Stehzeit	Dienstgrad	Name	Bemerkung
1987 - 1988	Oberstleutnant	Windscheif, Paul	
1988 - 1993	Oberstleutnant	Thamm, Joachim	

1993 wird das Pionierausbildungszentrum 850 aufgelöst, das Personal wird in das Pionierbrückenbataillon 330 eingegliedert.

Kommandeure in Speyer von 1970 - 2015

Amphibisches Pionierbataillon 330,
Pionierbrückenbataillon 330,
Schweres Pionierbataillon 330,
Spezialpionierbataillon 464

Stehzeit	Dienstgrad	Name	Bemerkung
1970 - 1974	Oberstleutnant	Hauffe, Carl Joachim	AmphPiBtl 330
1974 - 1977	Oberstleutnant	Laudel, Heinrich	
1977 - 1984	Oberstleutnant	Steding, Detlef	
1984 - 1987	Oberstleutnant	Faller, Rainer	
1987 - 1989	Oberstleutnant	Contag, Friedrich	
1989 - 1993	Oberstleutnant	Meister, Klaus Peter	
1993 - 1995	Oberstleutnant	Schmadlowski, Dieter	PiBrBtl 330
1995 - 1996	Oberstleutnant	Zick, Rudolf	
1996 - 2000	Oberstleutnant	Bergmann, Ulrich	sPiBtl 330, 1997
2000 - 2003	Oberstleutnant	Miller, Hans Joachim	SpezPiBtl 464, 2003
2003 - 2005	Oberstleutnant	Pirner, Wolfgang	
2005 - 2008	Oberstleutnant	Klein, Reiner	
2008 - 2010	Oberstleutnant	Ries, Hans Peter	
2010 - 2011	Oberstleutnant	Heine, Holger	
2011 - 2013	Oberstleutnant	Küster, Jens	

formationen gelangen, wenn die Kommandantur in Speyer aufgelöst ist? Eine glückliche Fügung erlaubte es mir, mit Vermittlung von Rolf Mattern über einen ihm bekannten Militär an die relevanten Daten zu gelangen. Mit der Veröffentlichung dieser Information will das „Ruderblatt“ dazu beitragen, einen Teil der jüngeren Stadtgeschichte zu konservieren. Die Informationen werden so wie erhalten, unverändert wiedergegeben.

Drei Zeitfenster in der vieljährigen Geschichte der Bundewehr in Speyer wecken wahrscheinlich nicht nur mir Erinnerungen im Zusammenhang zur RGS wach.

Die Zeit der Fallschirm Pionierkompanie, deren Soldaten zahlreich dem Rudersport frönten und auch das Gesellschaftsleben im Bootshaus in häufig froher und ausgelassener Laune bereicherten. Einer ihrer Chefs, Major Lewitzka, unterstützte die RGS in vielfältiger Hinsicht, seien es landschaftsgestalterische Maßnahmen oder organisatorische, wie zum Beispiel Bootstransporte oder die Durchführung von Wanderfahrten gewesen sein, seine Tagesbefehle zu militärischen Übungen kamen uns sehr zupass und machten offensichtlich auch seinen Soldaten Spaß. Die Pioniere hatten sogar einen eigenen Vierer in der RGS liegen, den „Zappewichser“, der nicht selten zur Überschreitung des Zapfenstreiches animierte.

Im vorstehenden Beitrag wird das Jahr 1971 als Beginn unseres Trainings im Reffenthal genannt, nachdem der Neue Hafen als Ölhafen für uns Sportler gesperrt worden war. Oberstleutnant Rasberger hat uns die Berechtigung zum Betreten des militärischen Geländes „Wasserplatz“ beurkundet, mit großer Wahrscheinlichkeit unter Fürsprache von Oberstleutnant Hauffe, der zeitgleich in Speyer im Amt war; Hauffe war selbst in seinen jüngeren Jahren begeisterter Ruderer. Ihnen beiden verdanken wir, dass ihre Nachfolger im Amt uns die Ausübung unseres Trainings im Reffenthal bis zur vergangenen Jahreswende gewährt haben.

Mit Oberstleutnant Miller haben wir auf Vermittlung unseres Altoberbürgermeisters Schineller erste Verhandlungen zum Erwerb eines Geländes im Reffenthal geführt. Waren die Aussichten auf einen Kauf anfangs auch noch sehr nebulös, war aber immerhin ein Anfang gemacht und sie konnten unter Oberstleutnant Pirner erfreulich konkretisiert werden. Oberstleutnant Klein war es dann, der offiziell im Bundesministerium für Verteidigung sein Desinteresse an dem Gelände bekundete, das wir im Herbst 2007 dann „endlich“ und notariell beurkundet von der Bundesrepublik Deutschland erwerben konnten.

Klaus Oeder mit großem Dank an Rolf Mattern für die Vermittlung der Daten und Fakten

Anrudern

RGS bringt zum Anrudern viele Boote aufs Wasser

Bei bestem Ruderwetter freute sich unser Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann, gleich eine ganze Flottille zur ersten offiziellen Ausfahrt des Jahres 2016 auf den Rhein in Richtung Trompeterbau schicken zu können. Er wünschte den Besatzungen, es waren ein Achter, vier Vierer, ein Dreier sowie zwei Einer unterwegs, immer „eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“. Viele Blicke auf sich zog die Besatzung des Frauen-Achters, die im „Weck, Worscht un Woi“ mit von Steffi Haase-Goos gefertigten Blumengirlanden unterwegs war. Unser frischgewählter Verwaltungsvorsitzender Peter Josy zog zum Saisonstart die neue große RGS-Flagge am Fahnenmast auf, den Peter Gärtner, in Nachfolge von Hermann Fuchs, festlich beflaggt hatte.

In seiner Ansprache berichtete Alfred Zimmermann über den Fortgang der Bauarbeiten am neuen Bootshaus im Reffenthal und stimmte die Mitglieder darauf ein, dass „dies das letzte Anrudern am alten Standort sei und ab dem nächsten Jahr der Saisonstart dann von neuer Stätte erfolgen könne.“ Alfred Zimmermann versäumte auch nicht, sich bei Karin Lischer und Thomas Zimmermann für die Vorbereitung des Geländes, inklusive der Neubepflanzung der Blumenkübel, zu bedanken. So konnte das offizielle Anrudern in angemessenem Ambiente erfolgen

Im Rahmen des offiziellen Anruderns freute sich Jugendbetreuer Moritz Durein, insgesamt acht Rudersport-Fertigkeitsabzeichen in Bronze verleihen zu können. Ole Bartenbach, Nicolas Bohn, Paul Bohnenstiel, Florian Kunert, Georg Melchiori, Alexander Strasser, Konstantin von Pückler und

Verleihung der Rudersport-Fertigkeitsabzeichen

Elias Wissemeier erhielten das Abzeichen je zum ersten Mal. Zur Erlangung des Rudersport-Fertigkeitsabzeichens wird neben dem Beherrschen des Einers und dem Steuern eines Mannschaftsbootes insbesondere auch Gewässerkunde geprüft.

Vom Team um Volker Holl, je nach Geschmack, bestens und Dank der vielen Kuchenbäckerinnen auch ausreichend mit Würstchen und Brot oder Kaffee und Kuchen versorgt, erlaubte das Wetter ein längeres Verweilen am Floßhafen.

Dr. Harald Schwager

Uffgeschnabbt – un net geloche!

Wanderfahrten, organisiert von Friedrich-Wilhelm Hoppe aus Rinteln, waren ein nicht zu toppendes Erlebnis. Waren doch meisten sieben bis acht Vierer bei solchen Fahrten unterwegs. Abgeholt wurden die Mannschaften mit dem Reisebus. Am Mittag gab es einen üppigen Imbiss und am Ende der Tagesfahrt erfolgte die Rückkehr in das Hotel wieder mit dem Bus. Und für das Abendessen war auch kein Speisekartenstudium nötig.

In der verbleibenden Zeit konnte auch gerudert werden. Aber dem morgendlichen Appell von Oberanimateur Hoppe sollte immer eine gebührende Beachtung geschenkt werden. Bei einer Rheintour lautete z. B. die Ansage: Auf Sichtweite bleiben, Bordgepäck festzurren!

Am Ende der Tagesetappe einer Rudertour, ausgehend von Düsseldorf, war man gerade dabei, sich genüsslich ein Bier zu genehmigen. Da stellte man fest: Es fehlt ein Vierer mit der kompletten Mannschaft. Ratlosigkeit machte sich breit, denn niemand hatte Informationen, wo die Mannschaft verblieben sein könnte. Auch telefonische Hilferufe gab es nicht, denn Handys waren zu jener Zeit noch nicht Allgemeingut.
Plötzlich tauchte ein riesiges Feuerlöschboot auf. Dieses Boot erinnerte irgendwie an einen Walfänger. Hinter der Wasserkanone an der Bugspitze standen – gottlob – in offensichtlich guter Verfassung fünf Personen. Auch der Vierer war auf dem Deck des Schiffes zu erkennen und dazu noch als ganzes Stück. Was war geschehen?
Kurz nach dem Ablegen des Bootes in Düsseldorf, es war der letzte Vierer des Ruderkonvois, fiel ein nicht festgezurrtes Gepäckstück über Bord. Bei dem Versuch dieses Gepäckstück wieder einzuholen, übersah die Mannschaft einen Tanker, der mit zwei Kaventsmännern (Monsterwellen) den Vierer zum Kentern brachte. Glücklicherweise sahen Personen an Land das Desaster und informierten die Rettungsdienste.
DLRG, Rheinfeuerwehr mit großem Löschboot und Polizei waren auch in kürzester Zeit vor Ort. Durch die Feuerwehr konnten die Mannschaft und das Boot in den nächsten Hafen verbracht, der Vierer anschließend an Deck des Feuerlöschbootes geholt und die Mannschaft trockengelegt werden. Versorgt wurden die Havaristen noch mit Warmgetränken sowie mit Brötchen und Kuchen. Für die Feuerwehr war das Ereignis offensichtlich eine willkommene Abwechslung, denn mittels kurzfristig angesetztem „Übungseinsatz“ wurden Mannschaft und Boot an den Zielort der Tagesetappe verfrachtet. Bilanz: Keine Personenschäden, kein Bootsschaden und selbst die Brille von Georg war bei dem Tauchgang auf der Nase geblieben. Ein Problem konnte allerdings nicht gelöst werden; war dieses Ereignis nun einer Wanderfahrt oder einer Kaffeefahrt zuzuordnen?

Günter Schuff

Kurioses aus dem papiernen Fahrtenbuch …

… das nun mit dem Einzug des elektronischen Fahrtenbuches in die RGS wohl bald der Vergangenheit angehören wird und beim Kilometerzählen am Jahresende dann nicht mehr für den einen oder anderen Lacher sorgen wird.
Neben fast oder gänzlich unleserlichen Eintragungen mit Minischrift oder Sauklaue sind in den Fahrtenbüchern der RGS auch Flüchtigkeitsfehler und orthografische Spezialitäten verewigt. Da wurde z. B. laut Eintragung der „Rheier“ gefahren, mal war jemand im „A-Harfen“ unterwegs und zwar mit dem „Rheiner“.
Beliebte Ausfahrten auf dem „Reihn“ gab es im „Pioneer“, im „Trimmie“ oder „WWW“ – da waren „Weck, Worschd & Woi“ wohl zu lang oder zu Pälzisch …
Um welches Boot es sich bei einem gewissen „Joker“, der zum Einsatz kam, handelte, wird wohl

Rueff
Bäder Regenwasser Heizung Solar
Vaillant
& ecopower
Warum macht ihre Heizung keinen Strom?
67346 Speyer Karmeliterstr.16 Tel 06232 / 71420 Fax: 623758
E mail rueff@ nexgo.de Internet:www Fa.Rueff.de

nicht mehr geklärt werden können. Gemeinsam konnten die Kilometerzählerinnen dafür aber einige abenteuerliche Rechenkünste beim Ermitteln der Mannschaftskilometer bereinigen und auch über die Eintragung eines Einerfahrers, der als Ruderer und Steuermann eingetragen und als Bootsobmann korrekt mit „B“ gekennzeichnet war, lächeln.

Angelika Schwager

Fragen an Peter Roland Gärtner

Mit aktuell 402 Gesamtsiegen ist Peter Roland Gärtner, Jahrgang 1961, der mit Abstand erfolgreichste Speyerer Ruderer. Mit dieser Siegeszahl dürfte er wohl auch bundesweit an der Spitze rangieren. Als Ältester der drei „Gärtner-Brüder“, gefolgt von Ottmar und Martin, entdeckte er vor 40 Jahren diesen schönen Sport und unseren Verein. Auslöser war damals sein Cousin Harald Schwager, der von der olympischen Ruder-Berichterstattung in München so begeistert war, dass er 1974 in die RGS eintrat und dann zu unserem Glück kräftig die Werbetrommel rührte. So kamen wir in der Rudergesellschaft zu diesem Ausnahme-Athleten, der nicht nur stets an seiner Sportkarriere gearbeitet hat, sondern auch immer wieder verschiedene Ämter bekleidet hat: Sportvorsitzender, Trainer, Rechnungsprüfer und stets hilfsbereit, wenn es was zu tun gibt. Für unser „Ruderblatt“ beantwortet er uns nun die üblichen zehn Fragen.

Frage: Seit wann in der RGS?
Antwort: Am 05.01.1975 betrat ich zum ersten Mal das Vereinsgelände am Alten Hafen. Mein erster Weg in die Trainingshalle bedeutete für mich auch mein erstes Zirkeltraining. Hermann Fuchs als Kindertrainer ließ mich gleich „richtig“ leiden und erklärte mir, dass ich am folgenden Tag wieder hier sein sollte. Der Anfang als RGS‘ler war „gemacht“.

Frage: Sportliche Aktivitäten und Erfolge?
In Bezug aufs Rudern sind meine Erfolge ja schon hinreichend kommuniziert worden, außerruderische Erfolge kann ich nur sehr bescheidene vorweisen: Als Grundwehrdienstleistender in der Kurpfalz-Kaserne durfte ich die Bataillonsmeisterschaft im Handball und Volleyball feiern, wobei hier das Feiern im Vordergrund stand. Mein Sportabzeichen lege ich regelmäßig ab, überhaupt habe ich sehr viel Spaß an sportlichen Bewegungen, nur eine Sportart liegt mir wirklich nicht: Beim Schwimmen gehe ich immer baden.

Frage: Funktionen im Verein?
Antwort: Viele Funktionen hatte ich bisher inne. Zurzeit bin ich Rechnungsprüfer, ich war aber auch schon Trainer, Verwaltungsvorsitzender, Sportvorsitzender, „Erster Vorsitzender“. Jetzt werden einige an ihrem Gedächtnis zweifeln, der Gärtner war Erster Vorsitzender? Ja und nein. Als „damals“ unser amtierender Erster Vorsitzende Peter Josy und mit ihm der Sportvorsitzende Alexander Barkow zurücktraten, war ich der einzige im Geschäftsführenden Vorstand. Bis zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung, mit der Wahl von Jürgen Große zum Ersten Vorsitzenden, war ich ein paar Wochen der offizielle Vertreter der RGS.

Frage: Besondere Erlebnisse im Verein?
Antwort: Diese Frage kann ich eigentlich nicht beantworten, weil es so viele beeindruckende Erlebnisse in meiner 40-jährigen Vereinszugehörigkeit gibt. „Eigentlich“ heißt aber nichts anderes als „uneigentlich“, d. h. eine kleine Geschichte habe ich doch. Meine erste Silvesterfeier im Bootshaus bleibt für mich unvergessen. Mich beeindruckte die Gestaltung des „Großen Saales“, die „kleine Bar“ in der damaligen Damenumkleide, das ausgelassene Feiern der für mich damals „Alten“ (Anmerkung: Ü30), die sich wie kleine Kinder benahmen und gar nicht mehr so erwachsen wirkten. Die Stimmung allgemein und meine im Besonde-

ren war so einmalig, dass ich jetzt beim Schreiben dieser Zeilen noch mal Gänsehaut bekomme.

Frage: Was bindet an den Verein?
Antwort: Neben der Möglichkeit den schönsten Sport der Welt auszuüben, die Vergrößerung meiner ohnehin nicht kleinen Familie. Hier habe ich ein zweites Stück Heimat gefunden, das ich nicht missen möchte.

Frage: Was kann man verbessern?
Antwort: Wir als RGS sind gut bis sehr gut aufgestellt. Allerdings liegt das an den Wenigen, welche seit Jahren viel leisten. Hier wäre „mehr" hilfreich. Leider bin ich auch einer, der dies erkennt aber keine Lösung parat hat. Sollte man bei den Engagierten eine Umfrage starten, warum sie sich so einbringen? Vielleicht finden wir bei den Antworten dann den Hebel, der uns befähigt, mehr neue Mitstreiter zu gewinnen. Verbesserungswürdig ist sicherlich unsere Kommunikation. Wir sollten wieder mehr miteinander als über einander reden.

Frage: Früher war alles …?
Antwort: Langsamer!

Frage: Blick in die Zukunft?
Antwort: Unsere Möglichkeiten im neuen Bootshaus nutzen, jedoch ohne den alten Standort abzuwerten. Sportliche und gesellschaftliche Aktionen veranstalten unter Beteiligung möglichst vieler Mitglieder. Ja ich weiß, das sind Zeilen ohne konkret zu werden. Ich glaube, das hat viel mit Zukunft zu tun: Nicht Ideen vorkauen lassen, sondern selbst welche entwickeln. Und ganz wichtig: Umsetzen! Denn an guten Ideen hat ist bei uns noch nie gemangelt, eher manchmal an der Ausführung. Nur ein paar Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung: Ruderblatt, Kirchbootregatta, Kiesbuckelbewirtschaftung, neuer Standort im Reffenthal und so weiter. Wenn wir was machen, machen wir es richtig gut, das sollte auch unsere Zukunft sein und dann brauchen wir keine Angst vor ihr zu haben.

Frage: Lebensmotto?
Antwort: Lebe und genieße im Heute, ohne Vergangenheit und Zukunft außer Acht zu lassen.

Frage: Persönliche Wünsche?
Antwort: Die sind sehr konservativ: Viel Gesundheit und das Glück, weiter mit meinen Kameraden/innen auf den Regatten dieser Welt zu starten. Ach ja, einen kleinen, verrückten Wunsch hab ich noch, vielen ist er bereits bekannt: Ich möchte den Ergometer-Weltrekord für Hundertjährige in Boston im Jahre 2061 brechen! Die Vorbereitungen laufen bereits jetzt schon. Meiner Frau Klaudia werde ich mit ihren dann 96 Jahren keine so weite Reise mehr zumuten, weshalb ich mich jetzt schon um eine jüngere Begleitung gekümmert habe. Eine Zusage habe ich schon: Die heute noch junge Frau wird dann eine knackige 70-jährige sein, welche mich dann, hoffentlich noch mit eigenen Zähnen, anfeuern wird.

Das Interview führte Angelika Schwager

Das Kinder- und Jugendtraining in der RGS

Vielen von euch ist vermutlich schon aufgefallen, dass unter der Woche öfter mal wieder „voll was los ist" bei uns in der Rudergesellschaft. Das liegt unter anderem an der stetig wachsenden Kinder- und Jugendgruppe, die hauptsächlich von Moritz, Philipp und Martin betreut wird und dreimal in der Woche im Reffenthal rudert. Zusätzlich steht einmal in der Woche Krafttraining an. Die Fortgeschrittenen rudern außerdem am Wochenende. Das alles wäre ohne zusätzliche Hilfe von vielen Ehrenamtlichen nicht möglich, die im Training immer wieder mit Hand anlegen.

Ziel für die nächste Zeit ist es, die neu gewonnene Gruppe in unser Vereinsleben zu integrieren und den Kontakt zu anderen Gruppen herzustellen. Die ersten Schritte hierzu sind zum Beispiel mit einem Jugendstand auf der Kirchbootregatta und dem ersten Trainingslager in den vergangenen Osterferien schon getan.
Wohin es mit der Gruppe in den nächsten Jahren geht, steht zunächst noch in den Sternen, allerdings ist eines sicher: Die Jungs und Mädels sind hochmotiviert, lernen schnell, werden momentan gut betreut und einige werden unsere Rudergesellschaft bereits im Herbst auf Regatten vertreten.

Natürlich lässt es sich da leicht ins Träumen geraten … Mannschaftsboote … Kinderregatten … BW-Teilnahmen … eine erfolgreiche und große Juniorengruppe … Jugendwanderfahrten … Ruderferigkeitsabzeichen … Kämpfe um die Kilometerpreise … und auch in Zukunft vielfältiges Rudern und ein starkes Vereinsleben in unserem neuen Bootshaus!
An dieser Stelle also ein riesiges Dankeschön an alle für die gute Jugendarbeit, für die Unterstützung und Anerkennung aus allen Reihen und vor allem für die große Rücksichtnahme, wenn die Kinderscharen mal wieder alle Boote belegen oder Chaos im Kraftraum und in den Umkleiden verbreiten!
Jungs und Mädels, habt Spaß am Rudern und bleibt dabei!

Julia Hoffmann

Neunte Kirchbootregatta mit Melderekord

Seit den letzten Wochen stand permanent Hochwasser an, das die 9. Kirchbootregatta zum Scheitern bringen drohte. Der Rheinpegel in Speyer sollte nämlich 6 m nicht überschreiten. Am Regattatag lag der Pegel bei exakt 601 cm – die Spaß-Veranstaltung war gerettet, wobei die gelegentlichen Schauer der Stimmung der 26 Mannschaften keinen Abbruch taten.

Die Pokalgewinner:
Das zeitschnellste Team unter den Newcomern waren die Handballer des TuS Heiligenstein, erstmals dabei auch der DAV - Sektion Speyer, die Haie aus der Hafenstrasse („Wir beißen nicht, wir fressen am Stück“) und die LUFA Speyer.
Das schnellste Mixed-Team, dazu noch umwerfend kostümiert („Buggel schrubb!“) waren die Physiotherapeuten der Praxis Matthias Richter.
Den Pokal für das originellste Outfit bekamen die Schnakenjäger vom Männerlauftreff Berghausen (mit weiblicher Schnook an Bord!).
Den Pokal für die reine Frauenmannschaft errangen mit perfekter Wasserarbeit und Bootsgefühl die Ladys der Sparkasse Vorderpfalz.
Gesamtsieger 2016 wurde das pfeilschnelle Energieteam der SWS, vor dem Vorjahressieger Kanu-Club Speyer.
Großartige Arbeit leisteten neben allen 60 ehrenamtlichen Helfern die Organisatoren Felix Gard, Moritz Durein und Tim Lauer, der als Betreuer von Alicia Bohn beim Trainingslager in Berlin per Telefon dabei war. Die Versorgung war bei Volker Holl und seinem Team in besten Händen.

Dr. Harald Schwager

RGS

TuS HEILIGENSTEIN
RG SPEYER

CHARLIE

Die Rudersaison 2015 bringt der RGS 72 Siege

Die RGS ehrte im Bootshaus die erfolgreichen Athleten der Rennrudersaison 2015. Der Erste Vorsitzende Alfred Zimmermann freute sich, im vollbesetzten Saal zur Siegermatinee auch Sportbürgermeisterin Monika Kabs und Altmitglied Margarete Boiselle begrüßen zu dürfen.

Nachdem schon in der Saison 2014 ein neuer Rekord mit 66 Regattateilnehmern aufgestellt werden konnte, wurde dieser 2015 noch einmal übertroffen. Stolze 73 Ruderer und Ruderinnen waren auf Regatten im In- und Ausland im RGS-Vereinstrikot mit dem markanten roten Brustring am Start. Darunter waren 37 Sieger, einer mehr als 2014.

„Im Jahr 2015 erzielten unsere Aktiven bei 26 Regatten 72 Siege, 54 zweite Plätze und 39 dritte Plätze. Die Gesamtsiegzahl steht jetzt bei genau 3.501 Erfolgen“, berichtete stolz der Sportvorsitzende Andreas Kabs. Dabei ging der 3.500. Sieg der Vereinsgeschichte auf das Konto des in Würzburg bei der Bocksbeutelregatta erfolgreichen Mastersachter.

Gleich zu Beginn wurden die drei Spitzensportler Alicia Bohn, Elias Dreismickenbecker und Julia Hoffmann geehrt. Sie gewannen allesamt nicht nur bei den Deutschen Meisterschaften Gold, sondern durften die RGS im Nationaltrikot auch bei den Weltmeisterschaften vertreten. So ruderte Alicia Bohn bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Rio de Janeiro im Finale knapp an Bronze vorbei auf den vierten Platz. Gleiches schaffte Julia Hoffmann bei der U23-Weltmeisterschaft im Frauen-Achter in Plovdiv, Bulgarien. Auch alleine biss sich Elias Dreismickenbecker im Leichtsgewichts-Einer durch und ruderte schon in seinem ersten Männerjahr als erst 19-Jähriger in Plovdiv mit seinem Sieg im B-Finale der U23-WM auf Rang sieben.

Für ihre Siege bei der World-Masters-Regatta in Hazewinkel wurde Elke Müsel, die im Doppelzweier mit Silke Pattloch, Mannheimer RG Rheinau, erfolgreich war, ebenso beklatscht wie dann Corinna Bachmann, Peter Gärtner und Ralf Burkhardt, die mit Elke Müsel den Mixed-Doppelvierer gewannen. Bei den Südwestdeutschen Meisterschaften gab es wie im Vorjahr fünf Titel für Speyer: Alicia Bohn siegte im Einer bei den

Juniorinnen A und auch im Renngemeinschafts-Frauen-Doppelvierer. Dem ließ Marvin Degen ebenfalls zwei Siege im Junior-Vierer A und Junior-Achter A folgen. Komplettiert wurde das Bild durch den Sieg des Masters-Doppelvierer mit Martin Gärtner, Peter Gärtner, Harald Schwager und Lars Seibert. Anlässlich dieser Regatta in Trier holte Peter Gärtner mit Harald Schwager im Doppelzweier seinen 400. Karrieresieg und schaffte gleichzeitig die meisten Saisonsiege, ganze 21, für die RGS.

Insgesamt trugen sich 37 Ruderinnen und Ruderern aller Altersklassen in die Siegerliste ein. Erfolgreich waren bei Mädchen (bis 14 Jahre) Maria und Anna Hoffmann mit zwei Siegen, darunter der Sieg beim Landesentscheid im Doppelzweier. Erstmals am Start zu einer Regatta waren Jan Grigarzik, Phillip Maier, Lucas Mann und Lukas Seubert.

Bei den Juniorinnen und Junioren (15-18 Jahre) holten Alicia Bohn und Marvin Degen je fünf Erfolge, Ernestine Archinger schaffte zwei Siege und Lucas Trunk seinen ersten Sieg.

Julia Hoffmann und Teresa Claus, bei den Frauen am Start, kamen auf zwölf bzw. neun Saisonsiege Bei den Männern war Elias Archinger mir fünf ersten Plätzen der Siegreichste vor Elias Dreismikkenbecker, Elias Kolbenschlag und Philipp Nowicki mit je vier Erfolgen, Tim Lauer hat drei und Jens Klein einen Sieg auf dem Konto.

Die größte Gruppe stellten wie meist die Masters (ab 27 Jahre), hier holte sich Peter Gärtner mit einundzwanzig Erfolgen vor Harald Schwager mit sechzehn und Ralf Burkhardt mit fünfzehn Erfolgen die meisten Saisonsiege. Elke Müsel mit neun und Ingo Janz mit sieben Raddaddelchen folgten. Dabei war das siebte Anlegemanöver am Siegersteg 2015 für Ingo Janz exakt sein 100. Mal, dass er als erster über die Ziellinie ruderte. Die weiteren Sieger waren: Corinna Bachmann, Martin Gärtner und Andreas Kabs (je sechs Siege), Arnd Garsuch (fünf), Gerrit Poggenpohl (vier), Michaela Maier, Ralf Mattil und Lars Seibert (je drei), Norbert Herbel, Angelika Schwager, Beate Wettling und Thomas Zimmermann (je zwei), Birgit Dillmann, Ottmar Gärtner, Jochen Hartmann, Gerd Jakobs, Katharina Klinge und Andrea Vogel (je ein Sieg). Dabei gelang Andrea Vogel bei der letzten Regatta des Jahres, dem „Nikolaus-Vierer“ in Mainz, als Steuerfrau ihr erster Karrieresieg.

Die Trainingsmannschaften bedankten sich bei Trainer Martin Gärtner mit einem besonderen Applaus, nicht nur für seine eigenen Erfolge, sondern insbesondere für sein Engagement bei der Trainingsarbeit und der Technikoptimierung. Da Martin Gärtners Siegerkonto jetzt bei 199 steht, ist zu erwarten, dass er 2016 als erst fünfter RGS-Ruderer die 200er-Grenze überspringen kann.

Zum Schluss der Veranstaltung überraschte Andreas Kabs die Anwesenden mit der Ankündigung, dass diese Siegerehrung seine letzte als Vorsitzender Sport sein sollte.

Dr. Harald Schwager

Trainingslager in Le Grau-du-Roi

– Zwei Wochen Rudern unter der Sonne Südfrankreichs
– Auf den Kanälen rund um Montpellier ist das genau so cool, wie es sich anhört!

Am zweiten Weihnachtsfeiertag ging es für Elias Dreismickenbecker und mich um sechs Uhr am

Elias Dreismickenbecker, Boot im Vordergrund

Julia Hoffmann, links im Bild, mit Trainingspartnerin Anna Götz (Mainzer RV)

Morgen mit unserem treuen Gefährten, dem C5, auf die Autobahn in Richtung Süden, in Richtung Trainingslager. Kaum zehn Stunden später rollten wir auch schon auf den Bootsplatz des Rudervereins in Le Grau-du-Roi, dem 300-Einwohner-Dorf, das unsere Truppe von 45 Sportlern und sechs Trainern beherbergen durfte. Nach der entspannten Anreise wurden dann noch kurz die 40 Ruderboote abgeladen, bevor es ins Quartier ging. Die ersten Trainingstage liefen recht entspannt an, zwar ließ sich die Sonne nicht ganz so oft blicken, dennoch konnten wir die langen Ausdauereinheiten und Rennradtouren bei angenehmen Temperaturen absolvieren. Ansonsten passiert in so einem Trainingslager ja bekanntlich nicht sehr viel. Es wird gegessen und geschlafen, meistens läuft nebenher ein Film auf dem Laptop und ab und zu denkt man auch an die Vorlesungen, die man eigentlich nachholen müsste. Natürlich schleppt man den ganzen Unikram ziemlich umsonst einmal nach Frankreich und wieder zurück.

Nachdem auch wir den Jahreswechsel gebührend gefeiert hatten, wurde das Programm in der zweiten Woche doch kontinuierlich anspruchsvoller, die Rennräder wurden eingepackt, das bedeutet mehr Kilometer auf dem Wasser und fast täglich Belastungen. Wir haben da sehr vom Schwung der Truppe profitiert. Mit 32 anderen Booten am Start für die Trainingsbelastungen zu liegen, pusht natürlich sehr und jeder will am Ende auf der sogenannten Prozente-Liste möglichst weit oben stehen.

Um die Stimmung zu lockern, luden die Trainer zum gemeinsamen Grillen ein. Dazu wurde zunächst der komplette Fleischvorrat im ansässigen Supermarkt aufgekauft und unter allen Sportlern ein Salatwettbewerb ausgeschrieben. Kein Wunder also, dass die Waage am Tag von den meisten gemieden wurde.

Obwohl die Aussicht aufs Meer natürlich unvergleichbar ist und auch die Tatsache, jeden Morgen frisches Baguette an die Tür geliefert zu bekommen, das das Frühstück aufwertet, waren wir doch recht froh, als es wieder in Richtung Heimat ging. Jetzt ist es wichtig, den Weg zurück in den Alltag zu finden und dabei den Effekt des Trainingslagers möglichst weit mitzunehmen. Dazu gehört, möglichst nahtlos weiter zu trainieren, ohne sich dabei zu überfordern.

Die Saison 2016 kommt in großen Schritten auf uns zu, aber bisher läuft die Vorbereitung reibungslos und ohne größere Ausfälle oder Verletzungen. Das lässt uns positiv auf die nächsten Wettkämpfe blicken. An der Stelle wünsche ich also allen viel Erfolg in 2016 und möchte natürlich ein großes Dankeschön an unseren Vorstand aussprechen, der hinter uns steht und immer alles genehmigt, sowie an alle, die uns unterstützen und durch die Saison begleiten!

Habt Spaß am Rudern und bei allen anderen Aktionen im Verein!

Liebe Grüße Julia

„Silberrücken“ am 19. März 2016 in Amsterdam

Nach 10 Jahren griffen die drei Ältesten aus dem damaligen „Silberrücken-Achter“ wieder ins Langstreckengeschehen ein. Gemeinsam mit den Ruderkameraden vom Limburger Club für Wassersport starteten sie beim „Head of the River Amstel“ über acht Kilometer vom Amsterdamer Zentrum nach Oudekerk.

Die Limburger brachten zwei Teams an den Start; ein „junger“ Achter (Durchschnittsalter 40 Jahre), der in der Offenen Klasse der Vereinsachter antrat und einen „älteren“ Achter, der zusammen mit Gerhard Kayser, Klaus Disqué und Norbert Herbel in der Masters F-Klasse (MDA 60 Jahre) ruderte. Am Schlag saß der Limburger Vereinsvorsitzende Christoph Bendel, weiter waren an Bord Jochen Förster, Christoph Mehlmann, Reiner Stein und der Initiator dieses Gemeinschaftsprojekts Lothar Rompel. Am Steuer saß Christoph Sohr, Sportwart des Limburger CfW. Gestartet wurde unser Achter im 30-Sekunden-Abstand in einem „Block“ von 56 Achtern der Altersklassen E bis H.

Bei trockenem, bedecktem Wetter und kräftigem Nordwest-Schiebewind lief unser Boot außerordentlich gut an; bei der ersten Zwischenzeit lagen wir sogar auf Platz 2 der gestarteten elf Masters-F-Achter. Aber jetzt lassen wir Lothar Rompel zu Wort kommen, der seinen Rennkommentar nach seiner Rückkehr nach Limburg direkt am Sonntag danach morgens um 5:23 Uhr übermittelte:

„Moin Ihr Männer,
die Speyerer Ruderkameraden waren zufrieden und wir alle können es auch sein. Unser Vereinsachter incl. 2 international bewährter Youngsters incl. Deutschland-Einteiler war im Schnitt 40,0 Jahre alt und sehr kompakt mit viel Schub unterwegs. Trotzdem waren wir mit 60,4 Jahren wahrscheinlich auch begünstigt durch mehr Schiebewind nicht mehr wie der Altersabschlag langsamer.
Aus meiner persönlichen Sicht haben wir es im Rennen optimal hinbekommen, die unterschiedlichen Voraussetzungen wie Alter, Größe, körperliche Möglichkeiten, Ruderstile und vor allem Schlaglänge und nach vorne gehen zusammenzubringen. Für uns alle auch eine große geistige Herausforderung, die wir alle und besonders unsere Schlagleute bravourös gemeistert haben.
Neben dem Schiebewind hatte daran auch unser nicht „ganz so leichter“ Stm. Christoph Sohr großen Anteil. Mit seiner nur im Boot sehr dominanten Art, auch geprägt von sehr viel ruderischer Erfahrung (er war mal Deutscher Meister als Stm.), hatte er uns stets sehr zielorientiert im Griff. Von mir waren deshalb während des Rennens auch keine Kommentare erforderlich und ich hatte mich nicht getraut, mal raus zu schauen. Aber so geht´s halt nun mal am besten, denn schließlich war das ein offensives Ruderrennen und kein gemütliches Golfen.
Der Start in die Rudersaison 2016 ist geglückt. So kann´s weiter gehen!
Freundliche Grüße Lothar“

Am Ende landeten wir in einer Zeit von 30:21,4 Minuten auf Platz 5 von elf Masters F-Achtern; unser Anfangstempo war erwartungsgemäß nicht durch zu halten, aber nach nur dreimaligem gemeinsamem Training in Limburg war es für uns doch ein sehr respektables Ergebnis. Und wir waren auch über 44 Sekunden schneller als der 2008er-Silberrücken-Achter (damals Masters E). In jedem Fall war es für uns Speyerer wieder ein grandioses Erlebnis und wir haben einen ganz

herzlichen Dank an die Limburger Crew geschickt, die uns dieses Rennen acht Jahre nach unserer Premiere nochmal hat erleben lassen!

Es wäre schön, wenn man auch einigen unserer ambitionierten „Amateur-Champs“ – vielleicht mit der Unterstützung der etablierten Masters und unseres RGS-Trainerteams – einmal das Erlebnis eines großen River Heads vermitteln könnte.

Dr. Norbert Herbel

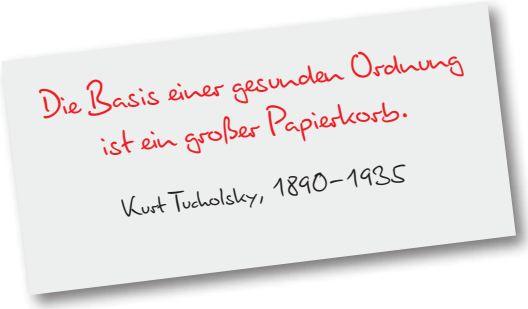
Internationale Belgische Meisterschaft in Gent

Bronze für Julia Hoffmann, dritte von links

Wie jedes Jahr machte sich der Landesruderverband Rheinland-Pfalz traditionell auf in Richtung Gent, um dort auf der Internationalen Belgischen Meisterschaft die Chance zu nutzen, vor Saisonbeginn einige Rennen über die Wettkampfdistanz von 2000 Meter zu absolvieren und so die Wettkampfhärte vorzubereiten. Mit dabei von der Rudergesellschaft Speyer waren Elias Dreismikkenbecker und Julia Hoffmann. Beide nutzten die eher schwierigen Wasserbedingungen und den dauernd wechselnden Wind, um sich auf die bevorstehende Deutsche Kleinbootmeisterschaft in Köln vorzubereiten. Für Elias Dreismickenbecker ging es im Leichtgewichts-Männer-Einer A, 32 Boote waren am Start, über die Strecke. Hier zeigte er eine starke Leistung und gewann seinen Lauf souverän. Allerdings musste er sein Rennen am zweiten Regattatag aufgrund einer allergischen Reaktion abmelden. Dennoch ein guter Start in die Saison 2016.

Julia Hoffmann, auf der Langstrecke in Leipzig noch im Frauen-Einer A unterwegs, stieg in Gent wie im Vorjahr mit Karolina Farr vom Mainzer RV in den Frauen-Zweier-ohne-Steuerfrau A. Das Duo konnte seinen Lauf gewinnen und sich mit der zweitschnellsten Gesamtzeit für den A-Lauf qualifizieren. Leider lief es dann nicht ganz so rund wie im ersten Rennen. Am Ende gab es Bronze im gesetzten Lauf und die viertschnellste Gesamtzeit. Trotz einer kurzen Vorbereitung fiebert der überraschend wieder zusammengesetzte Zweier-ohne Hoffmann/Farr nun den Kleinbootmeisterschaften in Köln entgegen. Nach diesem spannenden Saisonauftakt geht es nun in Köln gegen die schnellsten deutschen Boote. Die Kleinbootmeisterschaft bietet nach dem bereits absolvierten Ergometertest und der Langstrecke in Leipzig eine weitere Möglichkeit, sich für die Nationalmannschaft anzubieten. Nun heißt es mitfiebern und Daumendrücken für Alicia, Elias und Julia.

Julia Hoffmann



Mein erstes Mal – auf dem Treppchen

Ein Rennsporterlebnis der besonderen Art

Hallo liebe Ruderkameraden,
nachdem schon einige unkten, dass es sich bald hat mit den „ersten Malen“ im Ruderverein, kann ich in dieser Ausgabe doch noch nachlegen, bevor mir der Stoff ausgeht. Wir sind dieses Jahr wieder zur EUREGA gefahren. Mein Team Birgit Dillmann, Jochen Hartmann, Gerd Jakobs, Steuermann Frank Durein und ich.

Erstmals haben wir uns mit Hilfe von Trainer Philipp Nowicki systematisch auf diese 45 km-Regatta vorbereitet, sprich Maxkrafttraining, Ergometer-Training, Technikschulung, Schnelligkeitstraining, Ausdauertraining und Yoga. Parallel gab es Tipps zum Essen, zum Alkohol und zur passenden Menge an Schlaf.

Mich überrascht, dass wir noch soziale Kontakte außerhalb des Rudervereins haben und nicht von unseren Freunden zur Adoption freigegeben worden sind. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir in den letzten Monaten echt langweilig waren, weil wir auf jeder Party von unserem Training, dem Schweiß, dem Blut und dem niedergerungenen Schweinehund berichteten.

Besonders speziell war dieses Training, weil Philipp sich einfach nicht vorstellen kann, was die Jahre mit einem Körper anrichten. Ich warte nur auf den Moment, wenn er mit 50+, voll erwerbstätig und somit ordentlich gestresst in die Halle marschiert und anfängt, die Übungen zu wiederholen, die er sich für uns ausgedacht hat. Das wird super! Im Ernst, es gab Tage, da dachte ich wirklich, ich müsste meinen Kunden absagen, weil ich mich nicht in der Lage sah, die Treppe vom ersten

Stock ins Erdgeschoss zu laufen. Aber egal! Es hat tatsächlich was gebracht.
Nämlich den dritten Platz der Mixed Master C! Den teilen wir uns einträchtig mit der Mannschaft vom GTRV Neuwied, die nach 9055 Sekunden zeitgleich ins Ziel kam. Ich mag mir immer noch nicht ausmalen, wie der Abend gelaufen wäre, wenn eine Sekunde gefehlt hätte! So war es ein traumhafter Abend, der sich wahrscheinlich nicht mehr wiederholt. Siegestrunken, begeistert von uns selbst, bei schönstem Wetter und toller Umgebung feierten wir dieses Ereignis.
Zum ersten Mal mit meiner Rudermannschaft auf dem Treppchen! Hammer! Kennt Ihr das? Ihr wahrscheinlich mehr als ich. Aber für mich kommt das in mein Erinnerungsalbum, einträchtig versammelt sind da schon – meine erste Zahnlücke, mein erster Schultag, mein erstes Mal auf den deutschen Meisterschaften, mein erster Kuss, meine erste Begegnung mit Gerd, dem besten aller Ehemänner, und jetzt mein erstes Mal auf dem Treppchen mit meinem Ruderteam!
Ihr könnt Euch getrost von dieser Kolumne verabschieden. Bessere „erste Male“ sind nicht zu erwarten. Jedes weitere Treppchen, jede Medaille wird dieses Gänsehautgefühl nicht noch einmal erzeugen. Es gibt für die wichtigen Augenblicke in unserem Leben eben nur ein „erstes Mal“ und danach kommt nur noch die ewig währende Sehnsucht nach diesem Glücksgefühl.
Ich werde sicher weiter rudern und ich werde auch die Augen aufhalten, welche Ereignisse diese Qualität des „ersten Mals“ bieten. Aber ich kann es Euch nicht versprechen, dass das noch getoppt wird. Also, sammelt Eure eigenen wunderbaren Erlebnisse, fangt an darüber im Ruderblatt zu schreiben, lasst uns daran teilhaben.
Das Ruderblatt-Team freut sich auf Eure Artikel!

Dr. Martina Schott

Martin Gärtner holt sich 200. Rudersieg

Martin Gärtner, seit 37 Jahren aktiver Rennruderer bei der Rudergesellschaft Speyer, hat als erst fünfter Sportler in der 133-jährigen Vereinsgeschichte 200 Siege erzielt. Gleich neun Erfolge gelangen Martin Gärtner in seinem ersten Rennruderjahr 1979, darunter gleich die Rheinland-Pfalz-Meisterschaft im Jungen-Doppelvierer mit Steuermann. 1980 folgte erneut ein Rheinland-Pfalz-Titel im Junioren-Doppelvierer mit Steuermann B und der vierte Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in der gleichen Bootsklasse, bei insgesamt vier Saisonsiegen. 1981 folgte dann die Silbermedaille bei den Jugendmeisterschaften im Junioren-Doppelvierer mit Steuermann, neun Saisonsiege brachten das Erfolgskonto auf 22 Regattasiege und die Bronzene Rennruderernadel für Martin Gärtner. Im Jahr 1982 folgte für insgesamt 25 Siege die Silberne Rennruderernadel. Im Jahr des Hundertjährigen Vereinsjubiläums siegte erstmals ein RGS-Junioren-Achter bei den Landesmeisterschaften, mit dabei Martin Gärtner. Auch in der Männerklasse blieb Martin Gärtner erfolgreich. In den Jahren 1984 bis 1989 sammelte er insgesamt 33 Erfolge bei nationalen und inter-

Martin Gärtner, zweiter von links in Gießen, 4x MMD

nationalen Regatten und erhielt 1985 die Goldene Rennruderernadel für 40 Gesamtsiege verliehen.
Ab 1993 stieg Martin Gärtner in die Masters-Ruderei ein, dies sind Regatten für Ruderer ab 27 Jahren. Der 100. Sieg gelang zum Saisonausklang der Saison 2000. Mit je zwei Siegen 2001 und 2002 packte Martin Gärtner die zweiten 100 Erfolge an. Bis 2015 blieb kein Jahr ohne Regattaerfolg. Ein Höhepunkt war sicher das Jahr 2004 mit 15 Erfolgen darunter zwei Siege bei den German Masters in Ingolstadt im Doppelvierer ohne Steuermann A und B. Noch besser lief's 2010 mit 16 ersten Plätzen inklusive zwei Goldplätzen bei der Euro Masters erneut im Doppelvierer ohne Steuermann B und C. Unter den acht Siegen des Jahres 2013 sticht der 1. Platz bei der World Masters im RGS-Achter in Varese, Italien deutlich heraus. Für diesen Erfolg wurde Martin Gärtner mit seinen Vereinskameraden zur Mannschaft des Jahres gewählt. Zum Saisonausklang 2015 stand das Siegkonto bei stolzen 199 Karriere-Erfolgen. Gleich beim ersten Start 2016 über die 1000-Meter-Strecke bei der Pfingst-Regatta in Gießen sollte Martin Gärtner die Aufnahme in den RGS-200er-Club gelingen. Gemeinsam mit Ralf Burkhardt, Peter Gärtner und Harald Schwager gewann er im Doppelvierer ohne Steuermann D.
Doch Martin Gärtner war nicht nur als Rennruderer erfolgreich, sondern er stellte sich auch bereits mehrfach als Trainer in den Dienst der RG Speyer, erstmals als leitender Trainer von 1988 bis 1991. Insgesamt 154 Siege sammelten die Schützlinge von Martin Gärtner in den ersten vier Jahren seiner Trainertätigkeit ein, darunter der Gewinn der Silbermedaille bei den Deutschen Jugendmeisterschaften durch Thomas Berger im Leichtgewichts-Junior-Einer B. Von 1999-2001 und 2005 unterstütze Martin Gärtner das Trainerteam, um dann im Jahr 2010 wieder einzusteigen. Seit 2011 verantwortet er erneut das Traineramt.
Mit 200 Gesamtsiegen ist Martin Gärtner jetzt fünftes Mitglied im „Zweihunderter-Club", das sind Ruderer in der RGS mit mindestens 200 Karriere-Siegen. Hinter Peter Roland Gärtner (403 Siege), Ralf Burkhardt (277), Lars Seibert (232), Peter Faber (205), und vor Harald Schwager (173) steht Martin Gärtner auf Rang fünf der ewigen Bestenliste (Stand nach dem 200. Erfolg von Martin Gärtner).

Dr. Harald Schwager

Wer Ordnung hält,
ist nur zu faul zu suchen.
Geistiges Allgemeingut

Rund um den Kühkopf

Zur Regatta „Rund um den Kühkopf" an Fronleichnam traten von der Rudergesellschaft Speyer dieses Mal zwei Teams an: Ein reiner Männer-Vierer und ein reiner Frauen-Vierer.
Während der Anfahrt trübte sich die Stimmung vorübergehend leicht ein, denn während man bei strahlendem Sonnenschein in Speyer morgens losgefahren war, zeigte sich der Zielort zunächst neblig und mit elf Grad doch recht kühl. Aber bereits beim Abladen setzte sich die Sonne endgültig durch, sodass einem Rennen bei Kaiserwetter nichts mehr entgegen stand.
Eigentlich ist die Strecke viel zu schön, um sie im Sinne einer Regatta möglichst schnell hinter sich zu bringen. Da das Gebiet rund um den Kühkopf Naturschutzgebiet ist, gäbe es eine Menge zu sehen: Neben kreisenden Störchen und Flugsamen, die schneeflockengleich über dem glitzernden Wasser tanzten, hätte man auch Rote Milane beim Fischen beobachten können. Aber dafür hatten wir selbstverständlich (fast) keinen Blick übrig. Im „4-gewinnt" ruderten Gerhard Kayser, Klaus Disqué, Dieter Guhl und Ralf Mattil, gesteuert von Frank Durein, mit einer Endzeit (Einrechnung des Handicaps) von 01:32:57 auf den sechsten Platz. Eine knappe halbe Stunde länger war der Damen-Vierer im „Pionier" mit Franziska Küenzlen, Monika Wels, Marion Peltzer-Lehr und Andrea Vogel unterwegs, umsichtig gesteuert von Ulrike Durein, die uns am Ende sogar noch zu einem ansehnlichen Endspurt motivierte. Mit einer errechneten Endzeit von 01:55:36 waren wir mit unserem ersten Auftritt als Damen-Quartett sehr zufrieden.
Dank zügigen, gemeinsamen Verladens, Transportierens und Entladens waren wir bereits am

späten Nachmittag wieder in Speyer. Wir danken Ralf Mattil für die Organisation und vor allem unseren Steuerleuten Frank und Ulrike Durein für ihren Einsatz, der uns allen ein schönes Regatta-Erlebnis ermöglichte!

Franziska Küenzlen

Aufgelesen

Aus „RG Speyer aktuell 30/2016“ vom 07.06. von Dr. Harald Schwager

„Gerhard Kayser und Norbert Herbel kämpften als eingespieltes Doppelzweierteam mit dem RV Nürnberg um jeden Zentimeter und rangen die Gegner im ersten Lauf verdient nieder und siegten in 4:27,27 Minuten. Das bedeutete den ersten Sieg eines Masters G-Bootes, Mindestdurchschnittsalter 65 Jahre, für die RGS.“

Anmerkung der Redaktion: Es gibt noch Freiräume für die Zukunft! Hier die Übersicht:

Masters A:	27 Jahre	Mindestalter
Masters B:	36 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters C:	43 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters D:	50 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters E:	55 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters F:	60 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters G:	65 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters H:	70 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters I:	75 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters J:	80 Jahre	Mindestdurchschnittsalter
Masters K:	85 Jahre	Mindestdurchschnittsalter

Wer hat hier noch Angst vor dem sogenannten Demografischen Wandel?

Gerhard Kayser, Dr. Norbert Herbel – Sieg im Doppelzweier über 1000 m in Bamberg am 04.06.2016

50 Jahre und 14 Tage nach dem ersten Sieg am 21.05.1966 in Frankfurt im Gigvierer Leistungsklasse I.

Alfred Zimmermann, Horst Weiler, Norbert Herbel, Stefan Heiser, Stm. Peter Nahstoll

m design

Frische Ideen für Ihre Werbung

Webseiten
Maßgeschneiderte und Bedienerfreundliche Homepages auf CMS-Basis

Grafik-Design
Wir begleiten Sie von der Visialisierung Ihres Logos durch die gesamte klassische Werbung

Druck
Ob in großer oder kleiner Stückzahl oder individueller Kundenansprache

FR Wohnungsbau
Adipositas-Zentrum Neustadt an der Weinstraße
Leimersheim
Dr. Joachim Laibe Kieferorthopäde
DfN
Ferienregion Verbandsgemeinde Lingenfeld

Media Design Obergartenstraße 41 // 67360 Lingenfeld
Telefon 0 63 44 | 9 22 55 // Internet: www.m-design.de
E-Mail: thomas.maier@m-design.de

Telegramm der Vor- und Hauptsaison 2016

Saisonstart in Amsterdam beim „Head of the River Amstel“ über acht Kilometer +++ Vom Amsterdamer Zentrum nach Oudekerk ruderten Gerhard Kayser, Klaus Disqué und Norbert Herbel im Masters-Achter F mit den Recken des Limburger Club für Wassersport +++ Am Ende landete die Limburg/Speyer-Combo in sehr guten 30:21,4 Minuten auf Platz 5 +++ Zum ersten großen Saisontest trafen sich die Spitzenathleten des DRV in Leipzig über die 6000-Meter-Strecke +++ Alicia Bohn setzte im Juniorinnen-A-Einer eine hervorragende Duftmarke +++ In 25:29 Minuten ruderte sie nur um acht zehntel Sekunden geschlagen auf den zweiten Platz +++ Elias Dreismickenbecker wurde im Männer-Einer A/B in 23:46 Minuten Gesamt-Elfter und Fünfter in seiner Klasse (U23) +++ Julia Hoffmann erstmals im Frauen-Einer A unterwegs, kam auf den zwanzigsten Rang +++ Bei der internationalen belgischen Meisterschaft über die Distanz von 2000 Meter waren Elias Dreismikkenbecker und Julia Hoffmann dabei +++ Beide kämpften mit schwierigen Wasserbedingungen +++ Für Elias Dreismickenbecker ging es im Leichtgewichts-Männer-Einer A gegen 31 Gegner +++ Seine starke Leistung führte zum souveränen Sieg +++ Leider musste er sein Rennen am zweiten Regattatag auf Grund einer allergischen Reaktion abmelden +++ Julia Hoffmann stieg wie im Vorjahr mit Karolina Farr vom Mainzer RV in den Frauen-Zweier-ohne-Steuerfrau A +++ Mit einem Vorlaufsieg ging´s ins Finale +++ Toll am Ende gab´s: Bronze +++ Zur Deutschen Kleinbootmeisterschaft waren Alicia Bohn, Julia Hoffmann und Elias Dreismickenbecker nach Köln gereist +++ Zeitweise stärkere Regenschauer und immer wieder Windböen machten den Ruderern das Leben schwer +++ Zu den Finalläufen schien dann zwischenzeitlich sogar die Sonne +++ Mit einem Vorlaufsieg und Platz zwei in 8:15,60 Minuten im Zwischenlauf sicherte sich Alicia Bohn den Finaleinzug +++ Im Finale schaffte Alicia Bohn in 8:00,25 Minuten den sehr guten fünften Platz +++ Via Vorlauf und Direkteinzug in Halbfinale fanden sich im Frauen-A-Zweier-ohne Steuerfrau Julia Hoffmann und Karolina Farr, Mainzer RV, im B-Finale wieder und ruderten in einem engen Rennen auf den fünften Platz +++ Gleich mit vierzig Konkurrenten musste sich Elias Dreismickenbecker im Leichtgewichts- Männer-Einer A auseinandersetzen +++ Im C-Finale lag Elias Dreismickenbecker bis zur Streckenhälfte nah am führenden Boot, drehte dann noch einmal deutlich auf und sicherte sich auf den letzten 500-Metern in 7:11,80 Minuten den Sieg +++ Bei der Internationalen Juniorenregatta in München auf der Olympiastrecke gehörte der erste Regattatag dem Juniorinnen A-Doppelzweier +++ In 7:41,47 Minuten gewann Alicia Bohn mit Anneke Mau, ARC Würzburg den Vorlauf und schaffte den Einzug ins A-Finale locker +++ Ab der 1500-Meter-Marke zog das Duo Bohn/Mau einen gewaltigen Endspurt überruderte den RC Potsdam und blieb mit nur acht zehntel Sekunden hinter den Siegern aus Pirna und Lübeck +++ „Mit Silber am ersten Tag können wir leicht in den zweiten Regattatag gehen“, waren sich die Speyerer Schlachtenbummler einig +++ Im Juniorinnen A-Doppelvierer erwischte das britische Team im A-Finale den besten Start, doch bei Streckenhälfte hatte sich das Team um Alicia Bohn schon mit vier zehntel Sekunden an die Spitze geschoben und baute den Vorsprung bis ins Ziel auf 1,24 Sekunden aus +++ „Silber im

2x JFA, Alicia Bohn, Anneke Mau

Regatta in München, 4x- JFA, Alicia Bohn 5. v. l.

Doppelzweier und Gold im Doppelvierer sind ein optimaler Start in die Vorsaison", waren sich die Speyerer einig +++ Bei der 25. Europäischen Rheinregatta EUREGA ergatterte die RGS gleich drei Startplätze +++ Alle drei Speyerer Boote starteten über die 45 Kilometer-Distanz +++ Im Masters-Gig-Doppelvierer C gingen mit der Startnummer 51 Ralf Mattil, Thomas Zimmermann, Klaus Wies und Hubert Doser, gesteuert von Beate Wettling auf die Strecke und ruderten in einer Zeit von 2:28:22 Stunden auf Platz 5 +++ In der gleichen Klasse steuerte Bernd Marczinke Gunter Piller, Joachim Laibe, Dieter Guhl mit Schlagfrau Sabine Marczinke in 2:38:32 Stunden auf den 7. Platz +++

Für die Regattaüberraschung des Tages sorgte das Team um Schlagmann Gerd Jakobs, Birgit Dillmann, Jochen Hartmann und Martina Schott im 10-Boote-Feld +++ Steuermann Frank Durein brachte sein Quartett in einer Zeit von 2:30:55 Stunden auf den 3. Platz bei den Mixed Masters C und damit erstmals aufs Siegertreppchen +++ Bei der Internationalen Regatta im belgischen Gent war für Elias Dreismickenbecker am zweiten Regattatag nach einem Vorlaufsieg im Leichtgewichts-Männerdoppelzweier im Duo Dreismickenbecker /Ningelgen Rang fünf die beste Platzierung +++ Julia Hoffmann war wieder in den Frauen-Einer A umgestiegen +++ Mit dem zweiten Platz im Vorlauf ging es ins Finale +++ Julia Hoffmann durfte sich über die Bronzemedaille vor der Ruderin aus Tel Aviv freuen +++ Am zweiten Tag folgte für Julia Hoffmann im Finale der undankbare vierte Platz +++ „Ruder Halt!" vom Bugmann, während einem Rennen, gab´s für die RGS wohl noch nie +++ Die Offenbacher-Regatta lieferte das Debut +++ Nach Schiedsrichter-Anweisung steuerte der Masters-Doppelvierer geradewegs

Regatta in Heidelberg: Ralf Burkhardt, Elke Müsel, Peter Gärtner, Corinna Bachmann (v. l. n. r.)

Alicia Bohn holt Gold im Juniorinnen-Einer A

auf das Unglück, eine große Schifffahrtsboje, zu +++ Gerade noch rechtzeitig stoppten Ingo Janz, Peter Gärtner, Ralf Burkhardt und Harald Schwager das Boot ab und waren damit aus dem Rennen +++ Da ein Protest eh nix bringt, ging´s schnell zum Bierstand +++ Bei der 104. Gießener Pfingst-Regattastellte sich im Junior-Einer B III Johannes Buchholz erstmals der Konkurrenz und das gleich über die 1000-Meter-Distanz +++ Rang drei war der Lohn +++ Ebenfalls über die 1000-Meter-Strecke ging es im Masters-Doppelvierer für Peter Gärtner, Ralf Burkhardt, Martin Gärtner und Harald Schwager +++ Die Absprache „mit Schlagzahl 37/38 sauber aus dem Start“ klappte, nach etwa der halben Strecke war ein komfortabler Vorsprung erarbeitet und der Sieg sicher +++ Am Pfingstmontag stand dann der Sprint über 350 Meter auf dem Programm +++ Elke Müsel und Corinna Bachmann siegten deutlich vor dem Offenbacher RV +++. Elke Müsel und Peter Gärtner lieferten im Mixed-Masters-Doppelzweier ein selten gesehenes Rennen +++ Nach Zielfotoauswertung entschied das Zielgericht: Totes Rennen mit zwei Siegern +++ Die RGS kam gemeinsam mit dem Creuznacher RV auf Platz eins +++ Der Sieg im Masters-Doppelvierer wurde Beute der RGS +++ Peter Gärtner, Martin Gärtner, Ralf Mattil und Harald Schwager saßen im Boot +++ Mit vier Siegen, einem zweitem und einem dritten Platz ging es zufrieden nach Hause +++ Bei der 2. DRV-Kleinbootüberprüfung der U23 in Hamburg war Elias Dreismickenbecker im Leichtgewichts-Einer unterwegs +++ Mit Platz zwei im Vorlauf qualifizierte sich der Speyerer fürs A-Finale +++ Alle acht Ruderer blieben zunächst auf Tuchfühlung +++ In 7:19,32 Minuten ruderte Elias Dreismickenbecker auf Platz fünf und blieb leider ohne Edelmetall +++ Mit zwei Doppelsiegen und drei zweiten Plätzen kehrten die Masters-Ruderer von der 82. Heidelberger Regatta zurück +++ Lars Seibert und Arnd Garsuch verwiesen zwei Mal den Mannheimer RC auf Platz zwei +++ Ihrer Favoriten-Rolle gerecht wurden die World-Masters-Sieger Corinna Bachmann, Elke Müsel, Peter Gärtner und Ralf Burkhardt im Mixed-Doppelvierer +++ Ergebnis: 2 Siege +++ Traditionell an Fronleichnam veranstaltet der RC „Neptun“ Darmstadt seine Regatta „Rund um den Kühkopf“ +++ Die RGS schickte zwei Vierer-Crews auf die 23 Kilometer-Langstreckenregatta +++ Hervorragend schlug sich das routinierte Langstrecken-Team Klaus Disqué, Dieter Guhl, Gerhard Kayser und Ralf Mattil gesteuert von Frank Durein +++ Lohn der Anstrengung war für den Gig-Doppelvierer Platz sechs unter den 27 gewerteten Booten +++ Großes Lob geht an den zweiten Vierer: Steuerfrau Ulrike Durein brachte Andrea Vogel, Monika Wels, Marion Peltzer-Lehr und Franziska Küenzlen an den Start ihrer ersten gemeinsamen Regatta +++ Die Wertungszeit betrug 1:55,36 Minuten +++ Einig waren sich alle fünf Ruderinnen: „Das hat so viel Spaß gemacht, das ist wiederholenswert“ +++ Bei der 2. Internationalen DRV-Junioren-Regatta in Hamburg-Allermöhe vertrat Alicia Bohn die RGS-Farben +++ Für Alicia Bohn ging es im Juniorinnen-Einer A um die Platzierung in der bundesdeutschen Rangliste +++ Vorlaufsieg, Zwischenlaufsieg, Finaleinzug +++ Nach 500-Meter lag Alicia Bohn auf dem sechsten und letzten Platz, doch ab diesem Zeitpunkt hatten die Gegnerinnen keinen Spaß mehr am Rennen +++ Gleichmäßig wie ein Uhrwerk spulte Alicia Bohn die vier 500-Meter-Teiletappen herunter, während die Gegnerinnen müder und müder wurden +++ Nach 8:05,78 Minuten blieb die Uhr stehen, das Zielfoto hielt Alicia Bohn als deutliche Siegerin

Martin Gärtner

Sprintsieger in Gießen MM 4x

fest +++ Damit hatte sich Alicia Bohn neben Platz eins in der Rangliste das Ticket zur Junioren-Weltmeisterschaft gelöst +++ „Der Sieg im Doppelvierer ohne Steuerfrau für die Renngemeinschaft RG Speyer/RC Potsdam/Rathenower RC Wiking mit Alicia Bohn, Maren Volz, Svenja Karen Kornack und Elisa Döbbertin", war der zweite i-Punkt in Alicia kommentierte die Speyererin schmunzelnd +++ Gleich sechs erste, zwei zweite und einen dritten Platz gab´s für die RGS in Bamberg +++ Besonders erfolgreich waren Elke Müsel und Corinna Bachmann, sie holten bei drei Doppelzweier-Starts drei Siege, dabei auch in der Offenen Frauenklasse +++ Gerhard Kayser und Norbert Herbel kämpften als eingespieltes Doppelzweierteam mit dem RV Nürnberg um jeden Zentimeter +++ Der Sieg bedeutete den ersten Masters G-Erfolg der RGS +++ Masters G = Mindestdurchschnittsalter 65 Jahre +++ Zwei Mal problemlos siegte der Masters-Doppelvierer RG Speyer/Post SV Koblenz mit Schlagmann Peter Gärtner, Martin Gärtner, Ralf Mattil und dem Koblenzer Wolfgang Bernd +++ Wermutstropfen bei der Regatta war das aufziehende Unwetter mit Rennausfällen und Bootsschäden +++ Bei der 57. Ratzeburger Ruderregatta waren wie im Vorjahr Julia Hoffmann und Elias Dreismickenbecker dabei +++ Julia Hoffmann war im Frauen-Einer A unterwegs und schaffte es zwei Mal im Endlauf verdient auf den Silberplatz zu rudern +++ Nach Platz acht im Leichtgewichts-Männer-Doppelzweier gab es für Elias Dreismickenbecker im Doppelvierer Grund zum Feiern +++ Mit seinen Bootskameraden Julian Schneider, Jonathan Schreiber und Joachim Agne in der Renngemeinschaft RG Speyer/Mainzer RV/RV Erlangen/ARC Würzburg im Leichtgewichts-Männer-Doppelvierer ohne Steuermann wurden sie Gesamtvierte und waren bei weitem schnellster U23-Doppelvierer Totaler Triumph bei den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften in Hamburg, Allermöhe +++ Alicia Bohn demotiviert mit glanzvollen Vorlauf- und Halbfinalsiegen die Konkurrenz +++ Beim finalen „Gold-Finale" kommentiert die Streckenreportage: „Das einzig spannende an diesem Rennen ist der Kampf um Platz zwei, Alicia Bohn dominiert den Juniorinnen-Einer A zu stark" +++ Silber im Juniorinnen-Doppelvierer A rundet den Erfolg für Alicia Bohn ab +++ Elias Dreismickenbecker sichert sich Bronze im U23-Leichtgewicht-Männer-Doppelzweier und triumphiert im U23-Leichtgewicht-Männer-Doppelvierer +++

Dr. Harald Schwager

Zwei Mal Gold, Silber und Bronze bei Deutschen Meisterschaften in Hamburg

Alicia Bohn, Bildmitte, 1x JFA

Bei den Deutschen Meisterschaften auf der Hamburger Regattastrecke, Allermöhe, konnte sich Elias Dreismickenbecker über Gold und Bronze bei den U23-Ruderern freuen. Alicia Bohn, im U19-Bereich unterwegs, sicherte sich Gold und Silber.

Zunächst sicherte sich der junge Speyerer im U23-Leichtgewichts-Doppelzweier mit seinem Partner Julian Schneider, Mainzer RV, mit Rang drei im Bahnverteilungsrennen eine gute Startbahn fürs Finale. Im Finale legte bis zur 500-Meter-Marke die Renngemeinschaft Mainzer RV/Crefelder RC deutlich vor und führte mit mehr als zwei Sekunden, Elias Dreismickenbecker lag mit Julian Schneider gut im Feld auf Platz drei. Bei Streckenhälfte hatte sich das Feld in drei Gruppen geteilt. Der Abstand zu den beiden führenden Boote war etwas größer geworden, aber Rang drei stand. Bei der 1500-Meter-Marke hatte sich dann die Renngemeinschaft RC Allemania/Der Hamburger und Germania RC eine Sekunde vor Speyer/Mainz gelegt. Damit ging Elias Dreismickenbecker von Rang vier aus in den Endspurt. Dieser wurde fulminant gerudert und in 1:35,32 Minuten absolviert. Ganze sechs Sekunden lag das Duo Dreismickenbecker/Schneider am Ende vor den Hamburgern und sicherten sich die Bronzemedaille hinter RV Erlangen/ARC Würzburg mit Gold und Mainzer RV/Crefelder RC mit Silber.

Im U23-Leichtgewichtsdoppelvierer machten Elias Dreismickenbecker und Julian Schneider, dann gemeinsame Sache mit den Siegern im Doppelzweier Jonathan Schreiber und Joachim Agne. Ein klarer Sieg im Bahnverteilungsrennen lies gutes fürs Finale erwarten. Diese Erwartung wurde nicht enttäuscht. Das Quartett um Elias Dreismikkenbecker setzte sich vom Start weg an die Spitze des Feldes und gab diese bis in Ziel nicht mehr ab. Gleichmäßig wie ein Uhrwerk baute der Doppelvierer seine Führung aus. Jeweils eine knappe Sekunde pro 500-Meter-Teilabschnitt führte letztlich zu drei Sekunden Vorsprung. Nach 6:03,53 Minuten war Gold für die Renngemeinschaft RG Speyer/Mainzer RV/RV Erlangen/ARC Würz-

burg gesichert. Exakt drei Sekunden danach kam die Renngemeinschaft RC Allemania/RG Hansa/WSV Honnef/Der Hamburger und Germania ins Ziel, nur drei zehntel Sekunden dahinter die Bronzemedaillengewinner RC Allemania/Ratzeburger RC/Mainzer RV/Crefelder RC.

Eine reichlich einseitige Angelegenheit war der Weg ins Finale des Juniorinnen-A-Einers. Im Vorlauf lag Alicia Bohn bei ihrem Sieg ganze sechszehn Sekunden vor Nora Peuser, RU Arkona Berlin, die als eine der Mitfavoritinnen als Zweite ins Ziel kam. Auch das Halbfinale zeigte lediglich, dass Alicia auf den Punkt fit war. Sie landete einen Sieg mit elf Sekunden Vorsprung auf eine weitere Mitfavoritin Anneke Mau vom RC Würzburg. Im Finale zeigte sich dann, dass Alicia Bohn ihren härtesten Widersacherinnen in Vorlauf und Halbfinale den Schneid abgekauft hatte. Früh setzte sie sich an die Spitze, zog einsam ihre Bahn. Bezeichnend war der Streckenkommentar: „Das einzig spannende an diesem Rennen ist der Kampf um Platz zwei zwischen Anneke Mau und Nora Peuser, die Ruderin der RG Speyer zieht einsam davon und ist nicht zu gefährden". Selten hat eine Einer-Ruderin bei den Deutschen Jugendmeisterschaften die Konkurrenz so dominiert wie Alicia Bohn bei ihrer Titelverteidigung. Nach Gold im Einer sollte dann auch im Doppelvierer noch Edelmetall folgen. Im Bahnverteilungsrennen gab es einen Sieg für die Renngemeinschaft RG Speyer/RC Potsdam/Rathenower RC mit Alicia Bohn, Maren Völz, Svenja Karen Kornack und Elisa Döbertin. Das bedeutete eine gute Ausgangsbasis fürs Große Finale wo erneut die härtesten Widersacherinnen die Renngemeinschaft Vegesacker RV/ARC Würzburg/RC Düsseldorf/Pirnaer RV mit Luise Asmussen, Anneke Mau, Leonie Menzel und Sophie Leupold warteten. Das Quartett um Alicia Bohn kam nach 6:37,39 Minuten als zweites Boot ins Ziel. Die Siegerzeit lag bei 6.34,97 Minuten. Die Bronzemedaillen-Gewinner, eine ebenfalls starke Mannschaft, waren 6:45,17 Minuten unterwegs. Das belegt den extrem intensiven Kampf um Gold und Silber, der den nachfolgenden Booten keine Chance ließ. Das vierte Boot überquerte die Ziellinie nach 6:51,88 Minuten.

Elias Dreismickenbecker, Bildmitte

„Ein toller Triumph für Alicia Bohn und Elias Dreismickenbecker bei den Deutschen Meisterschaften, vor allem aber auch, dass Beide bei den Weltmeisterschaften im August auch für Speyer die Deutschen Farben tragen", jubelte die RGS-Fangemeinde.

Dr. Harald Schwager

Siege der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.

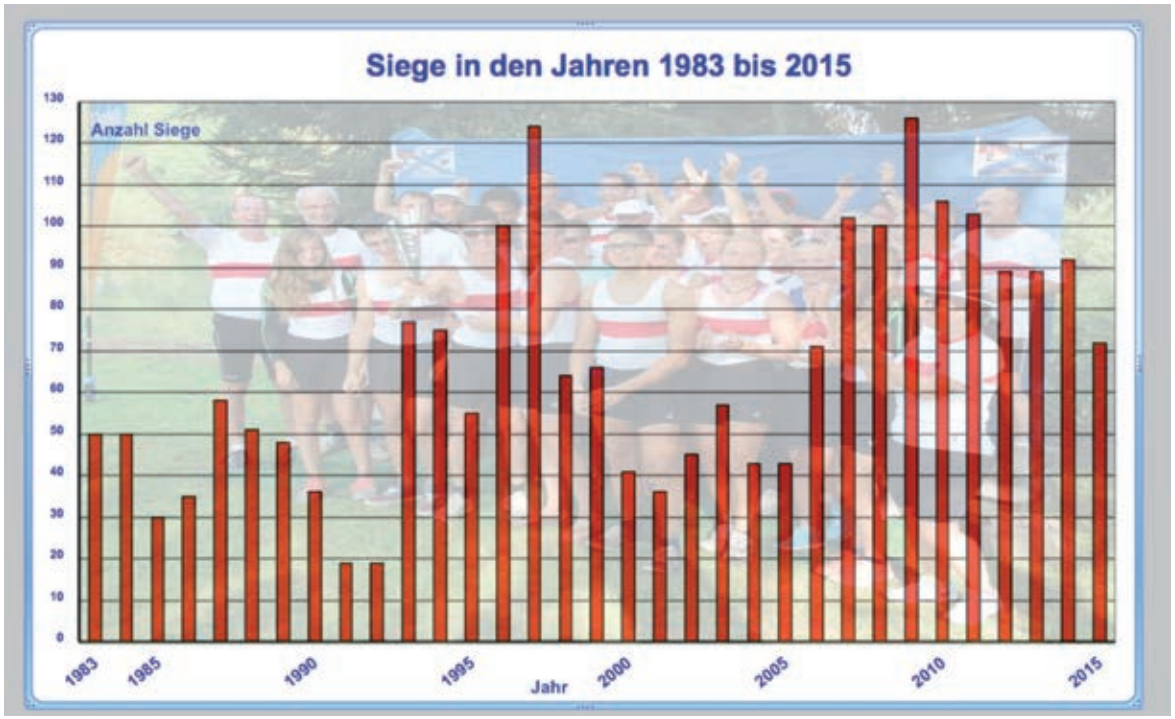
Zum Jahresende 2015 weist die Rudergesellschaft Speyer stolze 3501 Siege auf. Für die ersten 1000 Siege benötigten die Rennruderer fast 100 Jahre. Nach den ersten beiden Siegen gleich im Gründungsjahr 1883 gelang Jörg Hinsenkamp und Peter Gärtner 1977 in Sursee der 1000. Sieg der Vereinsgeschichte. Dann dauerte es nur noch zwei Jahrzehnte bis 1996 der 2000. Sieg im Männer-Achter A mit Peter Gärtner, Peter Kopf, Peter und Rainer Bohn, Nils Seibert, Ralf Burkhardt, Peter Faber, Harald Schwager und Steuerfrau Silke Zimmermann in Nürtingen eingefahren wurde. Für die nächsten 1000 Erfolge waren dann nur mehr eineinhalb Jahrzehnte bis 2010 notwendig: 3000. Sieg im Masters-Doppelzweier mit Gerhard Kayser und Harald Schwager in Limburg. Allerdings scheinen wir seit dem Höhepunkt mit 126 Erfolgen in 2009 in Sachen Siege auf einer seifigen Rutsche nach unten zu sitzen. Doch auch nach der Erfolgsphase Mitte der 90er hatte sich ein ähnliches Bild abgezeichnet. Mit einer guten Jugendausbildung kommen auch die Siege zurück. So macht die in 2016 neu belebte und aufgebaute, große Gruppe um Philipp Nowicki und Moritz Durein und die weiteren Helfer Hoffnung auf eine gute Regattazukunft.

Nicht erst zum 100. Geburtstag der RGS im Jahr 1983, hier beginnt die Darstellung, hat es Jahr für Jahr zweistellige Erfolgszahlen gegeben, diese Serie reicht bis 1962 zurück. 1961 gab es „nur“ 5 Erfolge, davon holte sich unser Ruderblatt-Mitgestalter Klaus Oeder gleich zwei und im Geburtsjahr des Autors (1960) blieben Siege gar gänzlich verwehrt.

Zum ersten Mal eine zweistellige Siegzahl, ganze 11 erste Plätze, konnte übrigens 1948 erreicht werden. Daran waren der Jungmannvierer mit Manfred Gräf, Robert Huber, Erich Stopka, Hans-Gustav Schug und Stm. Fritz Roth mit fünf „Ersten“ und der Juniorvierer in der Besetzung Otto Groß, Karl Lang, Peter Nahstoll, Willi Stabel und Stm. Josef Naab beteiligt. Dabei errang der Juniorvierer drei Siege im Vierer und drei Siege im Achter, davon zwei in Renngemeinschaft mit dem Ludwigshafener RV und einen mit dem Würzburger RV. Ein sehr erfolgreicher Jahrgang, gingen daraus doch viele RGS-Vorstandsmitglieder, Ehrenratsvorsitzender (damals Disziplinarausschuss), Vorsitzender, Ehrenvorsitzender, Trainer hervor. Die Liste lässt sich fortsetzen.

Einmal in der Geschichte der RGS musste sich gar der Vorstand ernsthaft mit der Siegerstatistik befassen. Auf Beschluss des Vorstandes wurde die bis dahin geführte Erfolgsstatistik 1958 aufgrund von Recherchen von Rupprecht Weber um einen Fehlbestand korrigiert. Dabei wurden die Diskrepanzen zwischen RGS-Mitteilungsberichten und dem Jubiläumsband zum 75-Jährigen ausgeräumt. Ein ernstes Thema, ging es doch immerhin um fast 70 Siege bei einem „Gesamtbestand“ von 230. Zu guter Letzt: Der 1883. Sieg, dem Gründungsjahr entsprechend, wurde 1995 im Masters-Vierer mit Steuermann von Peter und Martin Gärtner, Peter Kopf, Harald Schwager und Steuerfrau Silke Zimmermann in Offenbach am Main nach Speyer geholt.

Dr. Harald Schwager



Vom Spreewald zum Berliner Wannsee

Vorfahrt zum 50. DRV-Wanderrudertreffen vom 12. bis 18.September 2015 mit anschließender Protestfahrt durch das Regierungsviertel

Zwei Wanderruder-Debütantinnen machen sich am 11. September auf den Weg von Speyer nach Beeskow an der Spree. Nach sechs Stunden Autofahrt war die Erkundung der „Burg Beeskow" ein willkommener Anlass für Bewegung. Eine liebevoll restaurierte Burganlage, 1272 erstmals urkundlich erwähnt, 1518 zur bischöflichen Residenz umgebaut, ist die Burg heute Kultur-und Bildungszentrum.

Die meisten der 17 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet fanden sich im „Bootshaus" in Beeskow zum Auftakt unserer Reise ein. Ein erstes Kennenlernen der Menschen, die in den kommenden sieben Tagen in einem Kirchboot rudern. Aufgaben wurden verteilt. Wir erhielten die Berichtsanfertigung, weil wir so neu sind. Die Herberge „Bootshaus" war für die ersten drei Nächte unser Zuhause.

Die Frühankömmlinge kamen in den Genuss der Gaststätte „Zur Spreebrücke". Auf der Speisekarte locken diverse Fischgerichte, alles sehr lecker.

Der 1. Rudertag, Samstag

Treffpunkt in Lübben um 11 Uhr. Die Stadt und ihre Umgebung sind ein Eldorado für alle Wasser- und andere Touristen. Mit unserem Kirchboot sind wir jedoch der absolute Star auf dem Wasser und in den nur 12 m kurzen Schleusen.

Von Theo und Doris war genug Zeit für einen Stadtrundgang eingeplant. Den Auftakt bildete ein historisches Standesamt mit Trau-Saal im Turm, gefolgt von der Besichtigung der Paul Gerhard Kirche, in Backstein erbaut um 1494. Gegenüber der Kirche gab es lecker Eis.

Mittagessen gab es im Gasthaus Petkamsberge, auch Pellkartoffel mit Leinöl und Quark, ein lokaler Leckerbissen. Unser Master und Commander hatte auf dem Puhlstrom in der Nähe von Schlepzig kurzzeitig den Hauptteil seiner Aufmerksamkeit an eine Kahnfahrerin in original Spreewald-Tracht verschenkt, nach dem Kurs gefragt und uns dadurch in den falschen Spreearm gesteuert. Wir lernen den Spreewald-Schlag kennen und su-

Start in Lübben

Unsere Gruppe (v.l.n.r): Doris Kleinert (Beeskow), Bernhard Schorcht, gen. „Felix" (Jena), Andrea Vogel (Speyer), Erika Zückert (Berlin), Rüdiger Abendroth (Kiel), Sibylle Frinken (Erlangen), Reinhard Wolf (Stolzenau),Susanne Degen (Speyer), Hans-Peter Kozerski, gen. „Theo" (Rüdersdorf, Veranstalter), Ulrike Wolf (Stolzenau), Heinz Bunk (Frankfurt/M.), Rüdiger und Edna Fraatz (Hamburg), Joachim Jürgensen (Elmshorn), Heinzdieter Schmidt (Erkner), Hugo und Ursula Brenner (Neckarelz)

chen in den engen, verschlungenen Abwegen eine Möglichkeit zu wenden. Spätestens jetzt wird klar, weshalb die anderen Wassertouristen mit kleineren Booten unterwegs sind.
Genießend ging es weiter auf der Spree über den Neuendorfer See nach Alt Schadow.
Die verspätete Ankunft beim Abendessen hat die Eigentümer des Restaurants in Lindenberg zur Höchstleistung motiviert, aber in all der Hektik Diabetiker mit Vegetarier verwechselt. Mit einer persönlichen Vorstellungsrunde in Beeskow endete dieser ereignisreiche Sonnen-Tag.

Sonntag

Start an der Schleuse von Alt Schadow und nun durch die Krumme Spree und den Sawaller Altarm zum Schwielochsee, über den Glower See in den Leißnitzsee und schließlich nach Beeskow. Andrea hat ihren ersten Kontakt als Steuerfrau mit Seglern. Flora und Fauna werden nicht müde, sich von ihrer bezauberndsten Seite zu zeigen. Schwanenblumen säumen das Ufer, Wassernüsse, See- und Teichrosen bilden riesige Teppiche. Die Wassernuss steht auf der roten Liste; bei Beeskow kommt sie oft flächendeckend vor.
Die Eisvögel wurden leider nur von Steuerfrau Doris gesehen, der Rest der Mannschaft saß wie immer falsch herum. Rotmilane zogen am Himmel majestätische Kreise. Ein Adler sitzt in einem Baum. Zum ersten Mal in meinem Leben sehe ich Rinder, die im Fluss stehend Schilf fressen.
Wäre ich Karl May, würde ich noch zehn Seiten lang ein Liebeslied an die Natur singen …
Vor dem Abendessen macht Doris für uns eine Stadtführung durch Beeskow, ein liebevoll restauriertes Städtchen aus dem 13. Jahrhundert. Die mittelalterliche Stadtmauer ist liebevoll restauriert. Sie schützte die Stadt an drei Seiten. Zur Spree hin übernahmen Palisaden diese Aufgabe. Die Marienkirche wurde zum Ende des 2. Weltkrieges mit einem Teil der Altstadt zerstört, zwischen 1950 und 60 teilweise wieder aufgebaut. Nach der Wiedervereinigung nutzten die Bürger eigene Spenden und Fördermittel, um das historische Erscheinungsbild wieder vollständig herzustellen.
Das Abendessen wurde gegenüber der Marienkirche in der Kirchenklause eingenommen. Die Speisekarte war sehr abwechslungsreich, das Essen sehr lecker. Gott sei Dank saß unsere Gruppe fast allein. Mit fortschreitender Stunde erwachte die Sangeslust der Wander-ruderer. Die Texte der gesungenen Stücke muss ich hier nicht wiedergeben. Wohlgelaunt und zufrieden haben wir unseren Heimmarsch angetreten, stets ein offenes Auge für die schöne Umgebung und der darin heimischen Bewohner, haben wir unterwegs auch noch einen Igel über die Straße gerettet.

Montag

Das Boot lag an diesem Morgen direkt an unserer Herberge. Auf der nun etwas ausgebauten Spree ging es zu dem naturnahen Drahendorfer Teilstück. Kurz vor dem Oder-Spree-Kanal, den wir auslassen wollten, wurde das Boot verladen, um es am nächsten Tag bei Hangelsberg wieder in die frei fließende Spree einzusetzen.
Unser stets treuer Landdienst Heinzdieter wurde in Neubrück durch einen Zaun am Bedienen der seitlich herausfahrbaren Schleusentore gehindert. Ein Nadelwehr (im Wasser an einem eisernen Gestell lehnende schmale Hölzer) regelt den Wasserstand. Die ganze denkmalgeschützte Wehr -und Schleusenanlage scheint im Dornröschen-schlaf zu liegen. In Fürstenwalde ist die Gruppe zum ersten Mal in unterschiedlichen Behausungen untergebracht. Ein Teil schläft im Hotel Albena, der andere im Ruderquartier „Strohsack“. Ich war mit Andrea in einem Doppelzimmer und gar nicht unglücklich über ein bisschen Privatsphäre und ein fast eigenes Bad im Hotel.
Wir besichtigten den Fürstenwalder Dom St.-Marien. Im 2. Weltkrieg zerstört wurde die Außenhaut bis in die 70er Jahre wieder aufgebaut. Für die Kirchengemeinde wurde im Innenraum eine Kirche mit Gemeindezentrum errichtet, um im Winter nicht das gesamte Gebäude heizen zu müssen. Auf der großen Schuke-Orgel spielte der Domkantor, ein Freund unseres Mitruderers Rüdiger, für uns drei Stücke von Buxtehude und Bach, beeindruckend und ergreifend. Als Dank hatte Rüdiger eine Nuss-Himbeer-Torte gebacken, die er dem Kantor mit Worten unseres Dankes überreichte.
Zum Abendessen gingen wir ins schmalste Haus von Fürstenwalde, nur 3,8 m. Unsere Speiseresidenz befand sich im obersten der drei Stockwerke. Mit einem kleinen, mechanischen Aufzug wurden unsere Bestellungen unters Dach geliefert.

Dienstag

Start in Hangelsberg, über die Müggelspree in den Dämeritzsee, über den Flakensee zu Löcknitz, Werlsee und Peetzsee nach Grünheide.
An Heinzdieters Koje bei den Wasserfreunden Erkner hatten wir zum Kaffeetrinken angelegt. Da für die geplante Protestfahrt am Freitag aus den eilig vom Fahrtenleiter vorgefertigten Buchstaben-Kombinationen zwei Plakate gebastelt werden mussten, traten in der Gruppe gewisse Unstimmigkeiten auf. Zum einen war nicht für alle Bastler Platz am Tisch, zum anderen hatte jeder eine sehr eigene Vorstellung von der günstigsten Klebetechnik. Nach Vollendung gab es Kaffee, Ku-

chen und Kekse für alle. Ich habe mit Felix Rosskastanien gesammelt, die Rheuma vorbeugen, wenn man sie in der Kleidung bei sich trägt.
Unser Nachtquartier war im Störitzland, Haus Biberbau Nr. 2. Landdienst Rüdiger hatte auf dem Weg von Erkner Batterien kaufen wollen. Bei seiner Ankunft stand er nebst Insassen vor verschlossener Tür. Den Pincode kannte er nicht und es hat auch eine ganze Weile gedauert, bis Doris als personifizierter „Sesam Öffne Dich" am Tor erschien und Einlass gewährte. Die Mannschaft befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Speisesaal. Der Geflügelsalat auf dem kalt-warmen Buffet erfreute sich erstaunlicher Begehrtheit und wurde mit kleinen Tricks vom Zugriff anderer Gäste geschützt. Der Abend klang im Gemeinschaftszimmer mit Gesang, Getränken und Snacks aus. Der Himmel über dem Störitzland (großes Waldgebiet) war so dunkel wie im tiefsten Afrika und die Sterne funkelten um die Wette.

Mittwoch

Start in Grünheide. Es ging nach Rüdersdorf. Wir machen Rast und besichtigen das Vereinsheim Rüdersdorfer Ruderverein Kalkberge, Theos Königreich und die nagelneu gebaute Halle unseres Kirchboots. Ich sehe das erste Indoor-Ruderbekken und bin beeindruckt. Weiterfahrt durch einen Tunnel und auf dem Langerhans Kanal.
Stillgelegte Industrieanlagen und leer stehende Gebäude der ehemaligen Zementwerke säumen unseren Weg. Am Museumspark legen wir an. Das Mittagessen nehmen wir im Kaffee „Zum Bergmann" ein. Ein sehr leckerer Kohleintopf mit Hackfleisch stärkt uns Ruderer, bevor wir zur Besichtigung aufbrechen.
Das Museum dokumentiert die 700-jährige Gewinnung und Verarbeitung von Kalkstein aus dem

Die Schifffahrt benötigte früher mehrere Tunnels, einer kann noch durchfahren werden.

Rüdersdorfer Kalkberg. Die ehemalige Wohnung einer Bergbaufamilie ist mit original Möbeln ausgestattet. Im begehbaren Kalkbrennofen singen wir spontan die Bergarbeiter Hymne „Glück auf! Glück auf!" Von einem Rundweg wird der Blick auf den riesigen Steinbruch freigegeben. Eine tolle Ausstellung fesselt fast alle.
Zurück im Boot rudern wir zu den Wasserfreunden Erkner und schauen auf einen Kaffee bei Heinzdieters Laube am See vorbei.

Donnerstag

Von Erkner über den Müggelsee durch den Landwehrkanal nach Berlin-Kreuzberg. Wir finden mittags eine günstige Anlegestelle und befinden uns nach einem sehr kurzen Fußmarsch auf dem Wochenmarkt von Köpenick. Viele Imbissbuden servieren lokale Köstlichkeiten. Das Rathaus von Köpenick inklusive Hauptmann bilden die Kulisse für unser Mittagessen.
Unsere Besatzung bekommt Verstärkung. Kathrin aus dem Ruderverein Rüdersdorf steigt zu und greift mit uns in die Riemen. Spätestens an dieser Stelle ist es vorbei mit Natur und Wasserromatik. Die Zivilisation hat uns wieder.
An der Eastside Gallerie vorbei zum Molecule Man, einer Skulptur von drei ringenden Menschen im Gleichgewicht. Die drei Menschen repräsentieren die Stadtteile Kreuzberg, Treptow und Friedrichshain und stehen an deren Schnittpunkt. Doris und Theo stiftet Edna an, das Kirchboot durch die Beine der Skulptur zu steuern.
Auf der Suche nach einer Anlegestelle vor dem Schlesischen Tor hat uns der Kanuverleih „Freischwimmer" Asyl gewährt mit Sicht auf ein „Badeschiff". Dieser in der Spree schwimmende Pool ist ein altes Frachtschiff, welches mit Schwimmfolie ausgekleidet wurde, super stylish. Am Ufer des Landwehrkanals wandeln wir dann mit offen stehenden Mündern und großen Augen durch eine Art Märchenwald mit schwingenden Sofas und Betten, zum Stuhlkreis umfunktionierten Ruderkähnen, unter in Bäumen hängenden Kronleuchtern hindurch zum Restaurant „Freischwimmer" auf eine Erfrischung. Der Scharm des ganzen (Kreuzberger) Terrains veranlasst uns, für das Abendessen zu reservieren. Am Abend fanden wir einen Tisch mit einem Reservierungsschild „Ruderboys".
An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass der logistische Aufwand für den Landdienst in Berlin noch handhabbar war, jedoch hart am Limit. Am „Hostel Berger" einen Parkplatz oder besser drei zu finden war sowas von nicht einfach. Erika, Heinzdieter und ich haben das Gepäck von 17

Reisenden in die erste Etage geschleppt (unerwarteterweise kein Fahrstuhl). Vom kleinen schwarzen Beutelchen über Reisetaschen und Koffer … da gibt es möglicherweise für die Zukunft eine andere Lösung.

Berlin Molecule Man

Freitag

Um 9 Uhr ist Treffpunkt der Protestboote an der Oberbaum-Brücke. Wir rudern zur Mühlendammschleuse, dort stauen sich Wassersportler (37 Ruderboote und vier Kajaks) mit ihren Plakaten gegen die Vernachlässigung der „Restwasserstraßen". Am Berliner Dom vorbei, entlang der Museumsinsel und durch das Regierungsviertel geht es zum Charlottenburger Schloss. An der Schleuse suchen wir einen Platz für unser Mittagspicknick.

Weiter über Spandau auf den Wannsee, Strandbad Wannsee frisch renoviert … pack die Badehose ein. Am Schüler-Ruder-Verein wird das Boot auf den Anhänger gezogen und von der Mannschaft gründlich geputzt. Das Gepäck wird auf die einzelnen PKW verteilt. Die Teilnehmer des Wanderrudertreffens streben in ihre Unterkünfte oder zur Anmeldung. Die Gruppe zerfällt etwas rasch. Zurück bleiben zwei Wanderruder-Debütantinnen mit ihrem Auto, das in Richtung Rhein und Speyer fahren wird.

Abschließend möchten wir uns bei Theo und Doris herzlich für Planung, Versorgung und unendliche Geduld mit der Gruppe bedanken. Wir werden auf jeden Fall das Wanderrudern als festen Bestandteil in unserer Urlaubsplanung berücksichtigen, sehr gerne auch wieder mit euch allen.

Herzlichen Dank auch an Heinzdieter für den Landdienst im Mietwagen, das Einkaufen für unsere Mittag-Picknicks und die wirklich schönen Fotos vom Land aus.

Susanne Degen und Andrea Vogel

Anmerkung der Redaktion: Der Bericht ist mit freundlicher Genehmigung aus dem offiziellen Verbandsmagazin „Rudersport", Heft 01-2016 übernommen worden.

Wanderfahrt Flensburger Förde

Ein Ruderrevier für „Profis"!

Flensburger Förde vom 13.05. - 17.05.2015; zehn Teilnehmer; ziemlich viele Kilometer! Vielleicht ist die Flensburger Förde doch ein besseres Segelrevier? Ein Versuch, hochkomplexe Erlebnisse zu ordnen und mittels vereinfachender Struktur wieder zu geben!

A - Absurdes Theater: Man stelle sich folgende Szene vor: Eine Gruppe von zehn hungrigen Ruderern/Ruderinnen betritt gegen 19:00 Uhr einen Schnellimbiss in einer kleinen dänischen Stadt, bekommt einen Tisch zugewiesen und bestellt à la carte. Handlung: Der Koch stürzt mit einer Einkaufstasche aus der Tür, kommt kurz darauf mit dieser und klapperndem Inhalt zurück. Das Bier wird serviert. Ca. 2 Stunden später (die Gesellschaft guckt schon ziemlich unglücklich): Zwei Teller Tex-Mix werden serviert, leider kalt. Pause. Ein Teller Tex-Mix wird serviert, warm, oh Wunder! Pause. Der jugendliche Kellner stürzt aus der Tür, Einkaufstasche leer, zurück, Tasche voll. Pause. Weitere Speisen

werden serviert. Der jugendliche Kellner stürzt aus der Tür, Einkaufstasche leer, es ist mittlerweile fast 21:00 Uhr, er kommt zurück und vermeldet Petra, die eine Meeresfrüchte-Pizza bestellt hat: Es gibt keinen Thunfisch mehr (der aufmerksame Betrachter bemerkt: Aldi hat ab 21:00 Uhr geschlossen). Pause. Petras Meeresfrüchtepizza ohne Meeresfrüchte wird serviert. Gegen 21:30 Uhr bekommt Kathrin ihre Gemüsepizza auf Wunsch ohne Käse, gegen 21:45 Uhr bekommt Steffi eine völlig anders belegte Gemüsepizza auch ohne Käse, denn der ist sowieso alle. Endlich sind alle ziemlich erschöpft, haben aber immerhin irgendwas im Magen. Wir wollen zahlen: Das Kartenlesegerät ist leider kaputt. Nach kurzer Diskussion können wir mit Euro oder Kronen zahlen, bekommen aber merkwürdig wenig Wechselgeld: Die Speisekarte sei von 2011 … Wir stehen vor der Tür – der Imbiss schließt sofort – und fragen uns: „Was für ein Film war das jetzt?“ (Übrigens: das Klopapier war auch alle.)

B - Boote: Der Flensburger Ruderverein überlässt uns zwei solide 4+ lnnenriggerSeegigs samt Riemen und Abdeckungen, es geht neben uns noch richtig viel Gepäck hinein und selbst ordentlich Wasser im Boot ist kein Problem.

C - Christi Himmelfahrt: Feiertag, welcher samt nachfolgendem Brückentag diese Vier-Tage-Wochenendwanderfahrt ermöglicht hat.

D - Danke: Paul!

E - Eis: Gab es in zwei Varianten: Am Stiel oder in der Tüte zum Schlecken (bevorzugt am Schönwetterfreitag) oder als Gefühl in den Füßen (bevorzugt beim Steuern an den anderen Tagen).

F - Flensburger Förde: Tief eingeschnittene Ostseebucht mit sandigem , steinigem oder Steilufer. Deutsch-dänisches Grenzgewässer mit zum Teil beeindruckendem Seegang.

G - Grästen: Deutsch: Gravenstein, kleine dänische Stadt mit Schloss, Etappenziel des ersten Rudertages und Standquartier für drei Übernachtungen im B&B.

H - Hintern in Hose: Beides meistens nass.

I - lmbiss: Irrtümlicherweise mit der Vorstellung von „schnell“ verbundene Mahlzeit oder Restauration. (Siehe auch „A - Absurdes Theater“.)

J - Joghurt: Leckeres Milchprodukt. wurde jeden Morgen mit feinem Müsli in kleinen Kippeltässchen serviert. Konnte aber auch untereinander getauscht werden, z. B. gegen ein zweites Frühstücksei.

K - Kleidung: Konnte man fast nicht genug haben, am besten alles übereinander angezogen , selbst Mützen und Überschuhe kamen zum Einsatz (Siehe auch: „T - Temperatur“)

L - Liebenswert: Eigenschaft, die ich bedingungslos allen Teilnehmern/Teilnehmerinnen zuordnen möchte; ansonsten die unterschiedlichsten Persönlichkeitsmerkmale vertreten von ruhig, besonnen über gesprächig, gesellig bis anstrengend oder frech (spannend!).

M - Mannschaft: Paul (Organisation, Fahrtenleiter, Obmann), Andreas (Obmann), Aude, Britta, Kathrin, Petra: Hanseat Hamburg. Gaby, Heike, Klaus: Germania Düsseldorf, Steffi: RG Speyer.

N - Nudelgericht: Nachdem sich abendliches Essengehen als nahezu unüberwindbare Schwierigkeit erwiesen hatte (siehe auch: „A - Absurdes Theater“ und „U - Unzeit“), beschlossen wir am letzten gemeinsamen Abend zu kochen. Steffi und Kathrin waren für das Essen zuständig, Klaus für die Getränke. Da unser Zug nach Sonderburg, wo wir am Vortag die Boote abgelegt hatten, erst mitten am Vormittag fuhr, konnten wir gut morgens einkaufen, kamen aber erst gegen 21 Uhr wieder

ins Quartier. Dank vieler fleißiger Helfer und den viel zu kleinen Töpfen zum Trotz tafelten wir bald darauf leckere Nudeln mit Sauce Bolognese, Pesto, Gemüsepfanne, Oliven und Käse, dazu Bier, Rotwein, Mineralwasser und Bitter Lemon, Trauben und Käse zum Nachtisch.

O - Ol: Dänisches Bier, fand Zustimmung und regen Zuspruch im Gegensatz zum Gamledansk (Kräuterbitter), der doch wohl als äußerst gewöhnungsbedürftig (oder lieber nicht) empfunden wurde.

P - Photographie: Dank Paul und Gaby entstanden eine Reihe Erinnerungsfotos und Schnappschüsse. Insbesondere Gaby ließ sich bei dieser Aufgabe waagemutig im Boot schwankend nicht aufhalten!

Q - Quallen: Die Ostsee lebt! Am windarmen Freitag sehen wir uns im klaren Flachwasser von zarten, durchsichtigen Quallen aller Größen umgeben.

R - Regen: Obwohl großzügig vorhergesagt, haben wir während der ganzen Fahrt fast keinen!

S - Sonne: Nach einem strahlenden Sommer-

Sonnen-Freitag (Sonnencreme im Einsatz!) lässt uns das Gestirn auch an den folgenden Tagen nie ganz im Stich, beleuchtet die Landschaft, lässt das Wasser glitzern und wärmt zumindest die Seele.

T - Temperatur: Mit Werten bei 10 - 12 °C viel zu kalt für Mitte Mai – in wenigen Aspekten sind wir so einstimmig einer Meinung.

U - Unzeit: Was in Deutschland normal ist, muss es anderswo noch lange nicht sein. Zum Beispiel Abendessen: Nur nach Reservierung am Vortag, telefonischer Vorbestellung bis Mittag und Beschränkung auf nicht mehr als drei Gerichte serviert man uns im einzigen urigen Gasthaus im Ort noch um 20:00 Uhr ein Abendessen. Ab 21:00 Uhr spüren wir die Nervosität des ansonsten sehr professionellen Wirtes und gehen dann auch bald. Grasten ist absolut menschenleer und das lässt vermuten, dass gleich hinter uns die Gehsteige hochgeklappt werden.

V - Verpflegung: Unser Bed & Breakfast „de gamle apotek“ ist ein wahrer Geheimtipp, die Zimmer, Toiletten und Duschen sind nett und sauber, das Frühstück ist sehr lecker und reichhaltig mit Müsli, Ei, knusprig-warmen Brotsorten, Marmelade, Schokoplättchen und. Orangensaft, viel Kaffee und nicht zuletzt einer Mannschaftskanne Tee ganz allein für Petra!

W - Wind und Wellen: Bei milder Windstärke 3/4 (25 km/h) hatten wir am Donnerstag einen guten Start und die Möglichkeit, uns an die Boote und leichten Wellen zu gewöhnen. Am Freitag gar ging der Wind auf kaum noch Windstärke 3 (max. 20 km/h) zurück und verwöhnte uns mit ruhigem Wasser. Samstags war es dann schon aus mit lustig, mit Gegenwind Stärke 4 (28 km/h) und heftigen Böen hatten wir ordentlich zu kämpfen. Die Steigerung brachte der Sonntag mit Windstärke 6 (41 km/h), dazu Böen und schaumgekrönten Wellen von der Seite oder gegen uns. Merke: Mit dem Wind wuchs proportional die Friergeschwindigkeit und -intensität unserer Steuerleute. Zu Wellen und Schaumkronen proportional verhielt sich der Wassergehalt unserer Kleidung.

X - Unbekannte Anzahl: Die Anzahl der immer wiederkehrenden Begeisterungsäußerungen über die wunderschöne „Steilküste mit dem besonderen Schwung“ wurde nicht erfasst und wird uns daher eine große Unbekannte bleiben.

Y - Yachten: Wunderschön anzusehen waren die vielen Segelyachten, darunter auch Segeloldtimer mit zwei bis drei Masten und farbigen Segeln.

Z - Ziel und Zugfahrt zurück: Auch die schönste Wanderfahrt geht zu Ende und wenn wir ganz ehrlich sind, hatten wir auch unsere Kräfte ganz gut aufgebraucht. Am Ziel angekommen war Boote putzen und abgeben angesagt, nach einer heißen Dusche und in trockener Kleidung wurden alle Zugverbindungen nach Hause erreicht. In der Bahn nach Hamburg wurde es bald sehr still im Abteil – einige waren eingeschlafen, andere hatten sich weggeträumt.

Nach Z - Zu Ende: Kommt wieder A – Auf ein Neues! Das war schön mit Euch, liebe Mannschaft, ich hoffe, wir machen mal wieder eine Fahrt zusammen, da könnte ich mich fast schon drauf freuen!!!

Steffi Haase-Goos

Anmerkung der Redaktion: Der Bericht von Steffi Haase-Goos ist auch in der „Flüstertüte“ des Hanseat-Hamburg erschienen.

Ausfahrt auf dem Rhein

Oder wie wir die Badesaison eröffneten

Sonntag, 3. Januar, 9:30 Uhr Treffpunkt RGS Bootshaus. Vom schönen Winterwetter angelockt, treffen wir uns zur Ausfahrt. Schnell ist der „Pfälzer“ mit Skulls und Schöpfgeräten im Wasser und es kann los gehen. Meine letzte Rheintour ist schon wieder eine Weile her und ich muss mich immer wieder an die Wellen gewöhnen. Aber mit meinen erfahrenen Mitruderern ist das kein Problem.

Im Berghäuser angekommen, haben wir uns eine kleine Pause verdient und flugs geht‘s zurück Richtung Bootshaus. Dieter leistet gute Arbeit mit dem Fußsteuer, das wäre für mich noch eine Herausforderung. Gelernt habe ich dennoch viel an diesem schönen Sonntag. Aussteigen! Und das geht so:

Wir sind auf dem Rückweg auf der Pfälzer Seite, als uns ein Schubverband überholt. Bei Niedrigwasser rücken alle ein wenig näher zusammen und schwupps, mit der ersten, ganz ruhig anrollenden Welle sind meine Füße nass. Mist, nasse Füße im Winter sind nicht gut, Erkältungsgefahr. Die nächste sanfte Welle und ich sitze im Wasser. Upps, können wir das alles ausschöpfen? Diese Frage ist rasch geklärt. Die dritte Welle kommt und das Boot läuft voll. Gehört hatte ich es schon, so ein Boot ginge nicht unter … und es stimmt!

Und jetzt??? Trockene Antwort des Obmanns: „Aussteigen und am Boot bleiben!“. Gesagt, getan. Ein bisserl frisch ist es schon am 3. Januar, aber wir haben ja was zu tun. Wir steigen in Landrichtung aus, halten uns am Boot fest und schwimmen Richtung Ufer, so erreichen wir die Kiesbank. Zwei Angler stehen schon bereit, die unseren Ausstieg beobachten und wir schließen neue Freundschaf-

ten. Skulls raus und dann leeren wir gemeinsam, mit unseren neuen Freunden, den Anglern, das Boot im Wasser aus, damit es nicht bricht.
Skulls hurtig wieder rein, denn die warme Dusche lockt. Also los geht's. Das letzte Stück wird zügig gerudert. In der RGS warten schon die freundlichen Polizisten und erkundigen sich nach unserem Befinden. Alles ok, außer den wirklich kalten Füßen. Wir freuen uns auf die warme Dusche und unsere trockenen Klamotten.
Rudern ist ein Wassersport, man kann viel lernen. Aussteigen kann ich jetzt auch schon!

Andrea Vogel

Es kann nur einmal regnen

Karfreitag stand vor der Tür und Reinhold sendete die traditionelle Einladung zur Karfreitag-Tagestour in den Otterstädter Altrhein. Wanderruderer trafen sich aus der ganzen Metropolregion, um gemeinsam in der Altrheinklause zu Mittag zu essen.
Dieses Jahr standen zwei Varianten zur Auswahl. Wie die letzten Jahre Start im Reffenthal, Fahrt in den Otterstädter Altrhein bis ans Ende. Gemeinsam mit unseren Freunden aus Ludwigshafen und Karlsruhe wurde unter fachmännischer Aufsicht das Kirchboot klargemacht und zu Wasser gelassen. Der leichte Nieselregen lies hoffen, dass der Wettergott uns doch noch hold sein wird. Günter als erfahrener Wanderruderer und Kirchboot-Kapitän zog schon mal vorsichtshalber seine Regenkluft an. Dann hieß es „Alles voraus, los!". Über den Rhein in den Otterstädter Althrein. Obwohl es gefühlt nur mäßig regnete, wurden die Jacken immer nasser. Davon lassen wir uns aber nicht aufhalten.
Auf Wunsch eines einzelnen Herrn sind wir an der Altrheinklause vorbei zum Nacktbadestrand gerudert (bei Regen besonders interessant einzusehen), haben die Leberwurstinsel umrundet und erreichen das Restaurant. Zumindest die Füße bleiben trocken, denn wir steigen über eine Leiter aus.
Am Sandstrand sehen wir schon unsere Freunde aus Ludwigshafen und Heidelberg mit Andreas aus Speyer. Sicher geleitet von Herrn Faber am Fußsteuer kamen die Herren im Doppelfünfer von Ludwigshafen den Rhein hoch, an Altrip vorbei, in den Otterstädter. Ihnen auf der Spur Reinhold im Wassermann.
In freundschaftlicher Atmosphäre werden Getränke und Essen bestellt. Lustige Ruderanekdoten und Regattaerlebnisse werden zum Besten gegeben. An diesem Tag wird es nur einmal regnen und dann hilft alles nichts, wir müssen zurück. Die gute Laune lassen wir uns nicht verderben. Frohgemut werden Erinnerungsfotos geschossen. Die Schuhe und Socken werden ausgezogen, das Boot ins Wasser geschoben. und schon geht's los. Unsere Freunde fahren direkt zurück zum LRV.
Die Kirchbootbesatzung steigt trockenen Fußes ein, durch den Ketscher Altrhein zurück ins Reffenthal, Reinhold in unserem Windschatten. Völlig durchnässt zurück am Bootssteg wird das Kirchboot schnell und routiniert an Land gezogen. Es wird alles verstaut und die Verabschiedung fällt kurz und knackig aus. Die Badewanne ruft!
Nächstes Jahr geht's wieder los, denn laut Reinhold hat am Karfreitag sonst immer die Sonne geschienen. Das will ich sehen!

Andrea Vogel und Susanne Degen

DRV-Osterfahrt Lübecker Gewässer

24.-28.03.: Luma-Standquartier im Bootshaus der Lübecker Rudergesellschaft; 155km

Die Fahrt war toll, aber auch eine echte Herausforderung. Am Freitag haben wir die Boote von Mölln über den Elbe-Lübeck-Kanal nach Lübeck gerudert, das hieß 6:00 Uhr aufstehen, Blitzfrühstück, den ganzen Tag heftiger Regen zuzüglich fünf zugiger Schleusen. Nachmittags kamen wir pitschnass und steifgefroren an, haben Kaffee und Tee gekocht, schön nacheinander heiß geduscht, und waren tatsächlich irgendwann soweit zu uns gekommen, dass zumindest zwei Boote von fünf noch eine Stadtbesichtigung zu Wasser gewagt haben. Sogar ich war dabei, lohnend!

Am Samstag hatten wir dann Superwetter, SONNE! 25 km nach Travemünde, Pause am Ostseestrand, Einkehr mit heißer Schokolade, Kaffee oder Erbseneintopf, Rückfahrt 25 km gegen heftigen Wind. Am Ende war ich mit Steuern dran, die Sonne wärmte auch nicht mehr, steifgefroren, Kaffee – siehe oben, aber dann nicht mehr vor die Tür gemusst, es wurde gekocht! Der Tag war DAS Highlight.
Sonntags hatte unser Fahrtenleiter Thomas die Tour perfekt auf den Wetterbericht abgestimmt. Wir machten eine verkürzte Trave-Tour und waren tatsächlich mit dem einsetzenden Regen zurück, nur halbsteif gefroren und also bester Laune, weiter wie oben.
Später schwächelte der Regen, also husch eine Stadtbesichtigung zu Fuß, Lübeck ist nicht sehr groß. Abends gingen etliche essen. Ich war bei denen, die im Bootshaus Pizza aßen, denn „unsere“ Kathrin Michelmann war aus Hamburg für ca. zwei Stunden zu Besuch gekommen, total enttäuscht, dass sie wegen Grippe nicht mitrudern konnte und mit einer Viren-Firewall von zwei Meter Durchmesser um sich. Wir haben uns trotzdem gefreut.
Am Sonntag die vielgelobte, landschaftlich schöne Wakenitz (die Leute kennen den Ketscher Altrhein und unser Reffenthal nicht) hinauf bis zum Ratzeburger See, den aber nicht befahren: Gegenwind, Schaumkrönchen auf den Wellen. Bei Sonnenschein wieder zurück, na und endlich beim Boote Waschen, Abriggern und Verladen: Regen, Sturm und Kälte. Steifgefroren ins Bootshaus, weiter wie oben. Dann Abschied von den Autofahrern, wir vier Zugreisende konnten alles ruhig angehen. Und tatsächlich bin auch ich am nächsten Morgen nach einer nervigen Nachtfahrt in überfüllten Zügen daheim angekommen!
Ja, es war eine unvergessliche Fahrt mit immer wieder neuen, total netten Leuten. Gehirnjogging: 17 neue Namen und diese richtig zuordnen, bitte! Wer ist noch gleich das Luma-Schlafsack-Bündel links von mir? Rechts von mir (wir liegen fast wie die Löffelchen)? Und viel gelernt. Auf der DRV-Wanderfahrtenseite finde ich immer wieder Monster-Wesertouren wie „Keksdose“, „Chili con Carne“ und habe mich oft gefragt, welche total Verrückten sowas fahren? Ich kenne sie jetzt, das sind ganz normale Verrückte wie du und ich.

Steffi Haase-Goos

Kirchbootfahrt vom Reffenthal bei Speyer nach Lampertheim am 3. April

Eine Fahrt im Kirchboot ist eine Unternehmung mit einem ruderischen Kaltblut: Breit, freundlich, mit schwerer und sicherer Wasserlage, ziemlich unbeeindruckt von Rheinwellen, aufwendig in Gang zu setzen, wieder zu reinigen und zu lagern – aber es ist wendig. Man sitzt zu zweit auf der Bank an den Riemen und hat einen wunderbaren Blick. Die Finnen entwickelten diesen Bootstyp in der Reformationszeit, um zur Kirche zu rudern und die Bewohner der einzelnen Dörfer und Gehöfte unterwegs einzusammeln – mit bis zu 20 Ruderpaaren im Boot und womöglich auf den Ruderbänken mit noch etlichen Fahrgästen dazwischen.
Ingrid Kramer-Schneider hatte zur Kirchbootfahrt der Rudergesellschaft Speyer 1883 eingeladen. Dieser Verein verfügt nicht nur über ein weitläufiges Ruderrevier mit mehreren Altrheinarmen sondern auch über zwei 10er-Kirchboote des Speyerer Bootsbauers Dorsch. Sie können auch gemietet werden; es werden Kirchbootregatten veranstaltet und besucht.
Am 03. April trafen neben den Speyerern auch Rudergäste aus Worms, Heidelberg und Mainz (MRG und WRV) im Reffenthal ein, um die schweren Boote an der Winde langsam zu Wasser zu bringen und dann rheinabwärts Richtung Lampertheimer Altrhein zu fahren.
Die Runde im idyllischen Angelhofer Altrhein, die Fahrt mit Blick auf die Mündungen der Otterstädter und Ketscher Altrheinarme sind reines Genussrudern. Der erhaben sitzende Steuermann navigiert mit Ruhe und einem mächtigen Hebel in

der Hand und auf einem Extraplatz in Fahrtrichtung sitzt das „Kielschwein“ als Ausguck.
Nach kurzer Pause beim Ludwigshafener Ruderverein geht es weiter und wir bewundern die eigenwillige Rheinkilometrierung: Auf 436,5 folgt sofort 437!
Im Lampertheimer Altrhein ist Betrieb; Siedlungen wechseln mit Campingplätzen und Industrieanlagen. An der Anlegestelle heißt es dann: Charlie und Konrad II. ausräumen, die Hänger ins Wasser schieben, die Boote draufziehen, den ganzen Zirkus zum Bootshaus des Wormser RC verlagern, putzen und verpacken ...
Der gesellige Abschluss findet in der Gaststätte „Zur Lüderitzbucht“ statt, bekannt für die qualitativ wie quantitativ beeindruckenden Steaks.
Ingrid einen ganz herzlichen Dank für die ausdauernde und aufwendige Vorarbeit und die Koordination von so viel Material, Vereinen und Ruderern!

Sabine Möhrle, Mainz

Ostertrainingslager – ein voller Erfolg!

Vom 29.03. bis zum 02.04. fand das Ostertrainingslager der Ruderjugend statt. Ausgehend von dem Wunsch alle ruderinteressierten Jugendlichen miteinander bekannt zu machen und zu einem echten RGS-Team zu formen, führten Philipp Nowicki und Moritz Durein fünf intensive Tage durch.
Die zu bewältigende Challenge für Moritz und Philipp sah so aus:

- 6:00: Aufstehen, Frühstück machen, Trainingsplan vorbereiten, Organisatorisches, Kinder wecken. Dafür sorgen, dass sie auch wirklich aufstehen, den Kindern hinterherräumen.
- 7:30: Lauftraining durchführen, aufpassen, dass niemand verloren geht.
- 8:15: Frühstücken und veranlassen, dass anschließend auch wieder aufgeräumt wird.
- 9:30 Rudern: Alle Teilnehmer von Speyer ins Reffenthal fahren, Boote einteilen, darauf achten, dass alles so wie besprochen ausgeführt wird. Trainingsanweisungen, beim Ablegen helfen, Training ausführen, beim Anlegen helfen, dafür sorgen dass alles an die richtige Stelle und in einem Stück zurück geräumt wird, die ganze Truppe wieder nach Speyer fahren.
- 14:00: Mittagessen. Dafür sorgen, dass alle genug essen und wenn nötig Überzeugungsarbeit

Die täglich zu bewältigende Herausforderung der Teilnehmer sah so aus:

	29.03.	30.03.	31.03.	01.04.	02.04.
7:00	Aufstehen	Aufstehen	Aufstehen	Aufstehen	Aufstehen
7:30	Lauftraining	Lauftraining	Ergotraining	Lauftraining	Lauftraining
8:15	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
9:30	Anreise	Rudern	Rudern	Rudern	Rudern
14:00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Aufräumen
15:30	Rudern	Rudern	Rudern	Rudern	Abschlussgrillen
18:00	Gymnastik	Krafttraining	Gymnastik	Krafttraining	

leisten. Falls etwas übrig bleibt dürfen auch die Betreuer etwas essen. Dafür sorgen, dass alles wieder aufgeräumt wird, das Mittagstraining vorbesprechen, Einkaufen gehen, ...

- 15:30: Wieder alle ins Reffenthal kutschieren, Boote einteilen, darauf achten, dass alles so wie besprochen ausgeführt wird, Trainingsanweisungen, beim Ablegen helfen, Training ausführen, beim Anlegen helfen, dafür sorgen dass alles an die richtige Stelle und in einem Stück zurückgeräumt wird, die ganze Truppe wieder nach Speyer fahren.
- 18:00: Das Krafttraining durchführen.
- Abendessen kochen.
- Die Trainingsgruppe davon überzeugen, eine Dusche zu benutzen.
- Aufräumen, aufräumen, aufräumen.
- 20:00: Abendessen, die Truppe an den Tisch setzen und aufpassen, dass niemand abhaut, Vorbesprechung des nächsten Tages, Kinder zum Abräumen und Putzen animieren.
- Zwischendurch intern den nächsten Tag vorbesprechen.
- 21:00: Ein Abendprogramm anbieten, das 14 pubertierende Jungs beschäftigt.
- Zum Stressabbau eine Flasche Wein trinken, Trainingsgruppe ins Bett schicken.
- 23:30: Licht aus, Trainerbesprechung für den nächsten Tag.
- 00:00: Kontrollieren, ob alle im Bett sind und schlafen.
- 00:30: Selbst ab ins Bett, >5,5 Stunden schlafen, bis es wieder von vorne los geht.

Nebenher haben wir noch das Abschlussgrillen, die Prüfung des Ruderfertigkeitsabzeichens und vieles mehr organisiert.

Hier die Zahlen, Daten und Fakten zum Ostertrainingslager 2016:

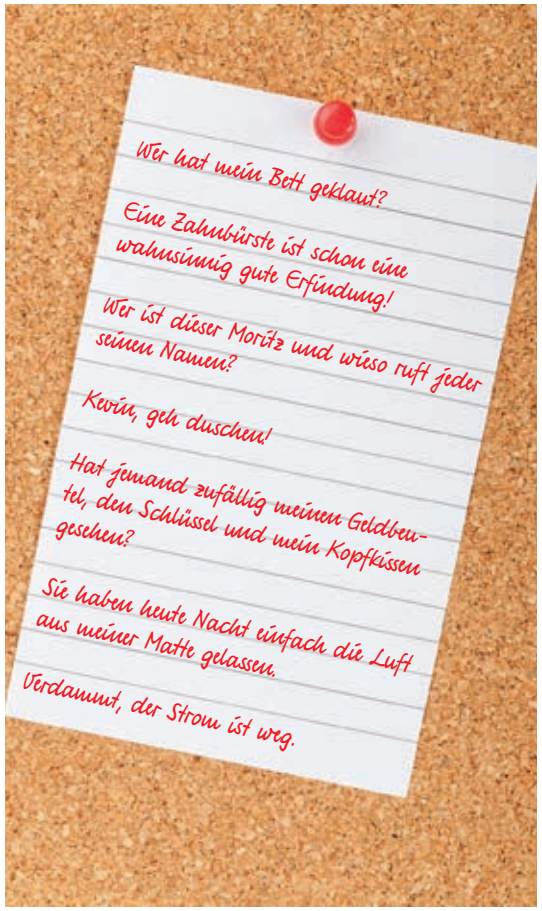
Teilnehmer: 14
Ehrenamtliche Stunden: 336
Betreuer: Moritz Durein
Trainer: Philipp Nowicki
Helfer: Elias Kolbenschlag, Teresa Claus, Lukas Zimmermann, Lucas Trunk, (herzlichen Dank!)
Dauer: vom 29.03 bis 02.04.
Trainingseinheiten: 16
Gelerntes: Aufbau Rudertechnik vom Gig 4x+ in den Renn 2x, Basics rund ums Bootsmaterial, Verhalten auf dem Wasser, Regelungen auf dem Wasser, Grundlagen Krafttraining, Techniktraining Ergometer
Motorbootkilometer: Gefühlte 10.000
Ruderfertigkeitsabzeichen bestanden haben:

- von Pückler, Konstantin
- Wissemeier, Elias
- Strasser, Alexander
- Kunert, Florian
- Bartenbach, Ole
- Bohn, Nicolas
- Melchiori, Georg
- Bohnenstiel, Paul

Verluste: Zwei Handys, ein Schlüssel, eine Brille, ein HDMI-Kabel, ein Sicherungskasten
Stürze ins Wasser: Drei
Einsätze des DLRG: Null
Mahlzeiten: 13
Durchschnittlich geschlafene Stunden:
Gefühlte vier
Das Team bedankt sich bei allen Teilnehmern für ihre Begeisterung, bei den Helfern, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Und

vielen Dank an alle Eltern, die mitgeholfen haben. Der Erfolg gibt uns Recht. Inzwischen existiert wieder ein Jugendteam in der RGS. Von ehemals vier aktiven Junioren auf dem Wasser im Jahr 2015 ist die Gruppe inzwischen auf 30 Jugendliche angewachsen. Wir freuen uns sehr über diesen Zuwachs und hoffen, dass das Jugendteam so stark bleibt!

Mit ruderkameradschaftlichem Gruß
Moritz Durein und Philipp Nowicki



Frühling auf der Weser

Das hatten wir uns so gedacht – April, April!
Mit dem Auto aus Köln, mit Bahn und Bus aus Emden, Bremen, Berlin, Bergerac (!), Kopenhagen (!) und Speyer angereist, konnten wir gerade noch vor einem gewittrigen Hagelschauer in unserem Treffpunkt, dem Bootshaus Bodenwerder, Schutz suchen. Dort wurden wir mit einem heißen Glühwein eingestimmt auf das, was in den nächsten Tagen kommen würde.
Die landschaftlich schöne Montagsetappe bis Rinteln bewältigten wir noch mühelos bei wechselhaftem Wetter. Am Dienstag – vorgesehen waren

70 km bis Stolzenau – war es dann schon abenteuerlich: wenig Sonnerschein, Regen- und Graupelschauer, Gewitter und stürmischer Gegenwind machte uns zu schaffen. Ausgebremst wurden wir letztendlich aber durch einen unangekündigten Streik der Schleusenwärter. Müde und nass mussten wir umkehren und etliche Kilometer Schleusenkanal wieder zurückfahren, um die Boote vor der nächsten Schleuse aus dem Wasser zu ziehen. Kurzer Autotransfer ans Bootshaus, zum Umtragen und Weiterfahren war es zu spät.
Am Mittwoch Start mit frischem Elan, diesmal kamen wir nur bis zur Schleuse Landesbergen, wo wir wegen schlechter Sicht im Schneesturm – ich habe noch nie solche Flocken gesehen – die Etappe abbrechen mussten. Dank voll aufgedrehter Heizungen, Wäscheständer und gespannter Leinen konnten wir unsere Kleider und Schuhe trocknen und wurden am Abend vom Bootshauswart in Hoya mit einem grandiosen Spargelessen verwöhnt.
Hübsch waren dann die Etappen am Donnerstag und Freitag nach Verden und Bremen. Besonders die Aller ist ein liebenswertes Flüsschen, sie zeigte sich uns sogar bei gelegentlichem Sonnenschein zwischen Schauern und Sturmböen.
Schade, dass wir aufgrund der Strapazen am eigentlich vorletzten Abend einige Ausfälle hatten, mental wie physisch, so dass wir zur Enttäuschung der verbleibenden Mannschaft am nächsten Morgen wegen nicht besetzter Bootsplätze die Fahrt auf Ochtum und Unterweser nicht antreten konnten, stattdessen die Boote verluden. Und so lagen wir schon am Samstagabend statt Sonntag statt auf der Luma im eigenen kuscheligen Bett und das war dann auch wieder schön!

Steffi Haase-Goos

„Avanti-via!“ – Nein, das war gestern!

Detlef und Mario riefen und Sie kamen alle: Per Flugzeug, Zug und Auto aus verschiedenen Clubs in Italien, Frankreich, Belgien und Deutschland, um gemeinsam von Padua nach Venedig, vorbei an Palazzi, über die Kanäle zur Lagune und zum krönenden Abschluss die Vogalonga zu rudern.
Mit dabei war eine große Besetzung aus Speyer: Steffi Haase-Goos als Obfrau des Pionier, Wolfgang Herrmann, Andrea Vogel und zur Vogalonga kamen eigens Franziska Küenzlen und der „adoptierte“ Brüsseler Manu Masson dazu.
Aber alles zu seiner Zeit. Treffpunkt Cannottieri Padova. Ein Club zum Staunen, unzählige Ruderboote, Paddelboote und Drachenboote liegen in der beeindruckenden Halle. Wunderbares Ruderrevier! Eine Mischung aus Reffenthal und italienischen Kanälen. Hier war unser erster Treff. Viele kannten sich schon von anderen Touren mit Detlef. Es begann ein großes Hallo in drei Sprachen und dann auch schon das große Abenteuer. Detlef brachte die Boote mit und die mussten erst mal geriggert werden. In allen Sprachen wurde gerufen – geschäftiges Treiben – und manchmal hilft auch die gute, alte Gebärdensprache.
Beim Abendessen im Ristorante der Canottiere Podove erfolgte die offizielle Begrüßung. Detlef, unser Sprachgenie, übernahm gleich in drei Sprachen die Begrüßung und fasste nochmals in kurzen Sätzen unser Vorhaben zusammen. Unsere Tour sollte vom 09. bis 16. Mai 2016 auf den Wasserstraßen in der Umgebung von Padua, dem Fiume Bacchiglone, dem Canale Battaglia (Kanälen der Stadt Padua) sowie dem Naviglio del Brenta und auf der Lagune von Venedig stattfinden. Als

Wanderruderer hat man ausreichend Zeit, die Natur und Kultur zu bestaunen und wir wurden auch reich belohnt. Im 16. Jahrhundert wurde die Brenta kanalisiert. Der venezianische Adel errichtete Landgüter am Ufer des Brenta-Kanals. Prächtige Villen und Parks entstanden. Was für ein Ruderrevier! Wir rudern an morbiden Villen vorbei, besichtigen ein Schiffsmuseum, besuchen das Castello del Catajo, eine Mischung von Burg und Schloss, und die berühmte Villa Pisani und vieles mehr.

36 Teilnehmer, fünf gesteuerte und ein ungesteuerter Vierer aus Ludwigshafen, Eltville, Heidelberg und Speyer waren unterwegs. Zahlen, aber was verbirgt sich hinter den Zahlen? „Avanti - via!" – nein das war gestern! Jeden Morgen nach dem Frühstück werden die Karten neu gemischt. Die Obfrauen und -männer bleiben gleich. Wilhelm aus Ludwigshafen, Michael und Harald aus Heidelberg, Mario aus Torino, René aus Frankreich, Klaus aus Eltville und Steffi von der RG Speyer. Aber welche Sprache werden wir sprechen? Wie werden wir uns verständigen? Jeder Tag ein Abenteuer.

Auf Italienisch war das „avanti-via!" für „alles voraus-los!". Es gab noch „piano" für halbe Kraft und „verde-rosso" für Steuerbord oder Backbord. Doch was, wenn sich mehrere Nationen im Boot befinden? Im worst case wird auf Englisch zurückgegriffen, denn manchmal muss es schnell gehen. Zum Beispiel nach heftigen Regenfällen in der Nacht, auf der Strecke von Padua nach Naviglio del Brenta. Auf der Strecke gab es etliche kleine Schleusen und sehr niedrige Brücken. Die ließen sich nur liegend passieren! Da muss es schnell gehen. Umberto aus Italien löste das, indem er mit seiner sehr tiefen Stimme einfach „bridge!" sagte. Gut, dass alle das Ausrufezeichen hörten und sich gleich komplett nach hinten legten. Tatsächlich gab es nur 20 Zentimeter Abstand zum Brückenbogen.

So richtig spannend wurde es bei der Wende. Jede Nation hat da ihre eigene Technik, das kann lustig werden. Zum Beispiel würde man in Belgien auf gar keinen Fall die Blätter zum Gegenrudern drehen. Bei einer Wende z. B. über Backbord wird erst nur auf Backbord gegengerudert, um dann auf Steuerbord ziehend das Boot in die gewünschte Position zu bringen. Den Spaß bei der ersten Wende könnt ihr Euch sicher vorstellen. Man lernt voneinander und langsam wächst die Gruppe zusammen.

Das ist auch gut so. Am Freitag, dem 13. Mai rudern wir von der Gruppo Sportivo Voga Riviera del Brenta über die Laguna di Venezia, um die Boote zur Vogalonga im Hafen von Porto Marghera abzulegen. An diesem Tag regnet es morgens heftig und so ist es schon Mittag, ehe die Boote im Wasser liegen. Die restliche Strecke auf dem Naviglio war schnell zurückgelegt, dann ging es hinaus auf die Lagune. Wind und Wellen waren eine große Herausforderung. In der durch Dalben markierten Fahrrinne kam uns gleich ein großer Frachter entgegen. Das war imposant!

Nach dem Picknick auf dem durch die Ebbe freiliegenden Ufer mit Blick auf Venedig ging es weiter. Die Route war nicht so einfach zu finden. Da hieß es plötzlich: Ein Boot fehlt! Sammeln war angesagt, aber dennoch fehlte das Boot. Klaus mit seiner Mannschaft und dem Boot aus Eltville! Was war passiert? Das Steuer hatte sich gelockert und fiel mitten in der Lagune aus! Doch Klaus, als erfahrener Ruderer, ließ sich nicht beirren. Kurzer Stopp auf einer Insel, Steuer ganz aushängen und dann steuerte Klaus mit dem Paddelhaken. Gewusst wie! Wir waren sehr froh, als unsere fehlende Mannschaft auftauchte und gemeinsam steuerten wir die Hafenanlage von Porto Marghera und die Canottieri Mestre an. Von dort aus wollten wir am übernächsten Tag zur Vogalonga aufbrechen.

Samstag war unser Erholungstag, denn Sonntag gab es schon 5:30 Uhr Frühstück. Diesmal waren die Boote national besetzt und nach Ende des Tages wusste ich auch warum. Voller Vorfreude saßen wir im Pionier mit Manu als erfahrenem Steuermann. Immerhin seine dreizehnte Vogalonga! Franziska auf Schlag. Immer bereit, kurzfristig zu übersetzen. Steffi, Andrea und Wolfgang aus Bad Ems. Wolfgang Herrmann verstärkte das RGH-Boot mit Michael aus Eltville, Inge Eberhard, Harald Schewski aus Heidelberg und Mario Tovo, unserem zweiten Fahrtenleiter, der sowohl Italienisch als auch Deutsch spricht.

War das Wetter vor Pfingsten sehr wechselhaft und es regnete auch mal gerne, so hatten wir am Pfingstsonntag Kaiserwetter. Spiegelglatte Lagu-

ne! In Venedig strahlten die Palazzi, das Wasser glitzerte: Ein Traum. Und dann wurden neue Ruderbefehle erfunden. 1800 Boote am Start. Ruderboote, Paddelboote, Drachenboote und einige Kuriositäten. Schon am Samstag lagen in Venedig an allen Ecken die verschiedenen Boote, bereit zum direkten Einsteigen. Die Frage war: Rein ins Getümmel oder ein wenig vor den Startpunkt fahren? Und Manu entscheidet: Das Boot läuft gut, wir starten mitten im Getümmel. 9:00 Uhr am Markusplatz läuten die Glocken, dann drei Böllerschüsse, jetzt geht es los. 1800 Boote setzen sich in Bewegung. Da wird es schon mal eng und unübersichtlich. Eine ECHTE Herausforderung für die Steuerleute. Doch Manu macht es jetzt so richtig Spaß: „Allez! Alles voraus, los! Rudert leicht!“ Dann entdeckt Manu eine Lücke, „Dicke“ sind angesagt. Dann: „Rudert leicht“, das reicht noch nicht, um durch die Menge zu manövrieren. Wir versuchen es mit: „Rudert mit fast keiner Kraft!“. Doch 1800 Boote bedeuten wenig Platz, dann staut es sich. Da – eine Lücke: „Allez, fünf Dikke!“ und gleich darauf: „Rudert ohne Kraft!“ und „Stopp!“ Wir vertrauen Manu blind und es wird ein genialer Tag.

Am Ufer und auf den Brücken am Canale di Cannaregio und auf dem Canale Grande standen nun Menschen dicht gedrängt und jubelten den Mannschaften zu. Das war ein erhebendes Gefühl! Am Ende wurden am Punta della Salute die Medaillen überreicht. Zurück in Mestre gab es erstmals einen Sekt auf den gelungenen Tag. Boote wurden abgeriggert und verladen. Ein letztes Mal trafen wir uns in der Pizzeria zum Abschiedsessen und eine schöne, erlebnisreiche Fahrt ging zu Ende.

Montag, acht Uhr, sollte der Bus nach Deutschland starten. Dazu kam es erstmal nicht. Aber das ist eine andere Geschichte …

Andrea Vogel

Die Kilometerpreisträger 2015

Jugend, männlich

1. Simon Laibe	358 km
2. Jan Grigarzik	316 km
3. Luca Mann	175 km

Junioren, männlich

1. Marvin Degen	1.441 km
2. Lucas Trunk	543 km
3. Johannes Buchholz	379 km

Erwachsene, männlich

1. Elias Dreismickenbecker	5.093 km
2. Philipp Nowicki	2.300 km
3. Elias Kolbenschlag	2.285 km

Masters, männlich

1. Harald Schwager	2.332 km
2. Peter Gärtner	1.695 km
3. Ralf Burkhardt	1.645 km

Senioren, männlich

1. Günter Schuff	2.826 km
2. Norbert Herbel	1.484 km
3. Dieter Daut	1.319 km

Jugend, weiblich

1. Anna Hoffmann	289 km
2. Maria Hoffmann	273 km

Junioren, weiblich

1. Alicia Bohn	3.773 km
2. Ernestine Archinger	1.204 km
3. Karin Emde	165 km

Erwachsene, weiblich

1. Julia Hoffmann	4.444 km
2. Teresa Claus	2.795 km
3. Danika Wettling	12 km

Masters, weiblich

1. Beate Wettling	1.959 km
2. Andrea Vogel	1.440 km
3. Elke Müsel	1.115 km

Senioren, weiblich

1. Steffi Haase-Goos	3.176 km
2. Ria Baron	2.226 km
3. Dagmar Horch	333 km

APPsolut flexibel!

Bestimmen Sie selbst, wann und wo Sie Ihre Finanzen regeln, per Smartphone oder Tablet.
Unsere kostenlose Banking-App ermöglicht Ihnen:

- größtmögliche Flexibilität
- Multibankfähigkeit
- einfache, intuitive Bedienführung
- Sicherheit nach Bankstandard

Banking-App eine für alles.
Jetzt runterladen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Banking

Unsere Banking-App können Sie über unsere Internetseite herunterladen: **www.volksbank-krp.de/apps**

persönlich · kompetent · nah

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Speyer · Schwetzingen · Hockenheim · Ketsch
Neustadt · Schifferstadt · Haßloch · Lingenfeld

Die ersten dreißig der Kilometerliste

	2015				2014				2013				2012		
Rang	Name	Jahrgang	km	Abteilung	Name	Jahrgang	km	Abteilung	Name	Jahrgang	km	Abteilung	Name	Jahrgang	km
1	Elias Dreismickenbeck	Erwachsene	5.093	Leistungssport	Elias Dreismickenbecker	Junioren	5362	Leistungssport	Dreismickenbecker E.	Junior	5865	Leistungssport	Dreismickenbecker E.	1996	3928
2	Julia Hoffmann	Erwachsene	4.444	Leistungssport	Julia Hoffmann	Erwachsene	4952	Leistungssport	Hoffmann Julia	Erwachsene	3737	Leistungssport	Hoffmann Julia	1993	3086
3	Alicia Bohn	Junioren	3.773	Leistungssport	Teresa Claus	Erwachsene	3651	Leistungssport	Degen Marvin	Junior	3450	Leistungssport	Schuff Günter	1941	3003
4	Steffi Haase-Goos	Senioren	3.176	Freizeitsport	Frank Durein	Master	3535	Leistungssport	Nowicki Philipp	Junior	3257	Leistungssport	Schwager Dr. Harald	1960	2644
5	Günter Schuff	Senioren	2.826	Freizeitsport	Marvin Degen	Junioren	3335	Leistungssport	Schwager Dr. Harald	Master	2923	Leistungssport	Degen Marvin	1997	2616
6	Teresa Claus	Erwachsene	2.795	Leistungssport	Harald Schwager	Master	3264	Leistungssport	Schuff Günter	Senior	2911	Freizeitsport	Ebermann Louis	1997	2464
7	Harald Schwager	Master	2.332	Leistungssport	Günter Schuff	Senioren	2814	Freizeitsport	Kolbenschlag Elias	Junior	2877	Leistungssport	Kolbenschlag Elias	1996	1949
8	Philipp Nowicki	Erwachsene	2.300	Leistungssport	Philipp Nowicki	Junioren	2761	Leistungssport	Ebermann Louis	Junior	2758	Leistungssport	Daut Dieter	1938	1899
9	Elias Kolbenschlag	Erwachsene	2.285	Leistungssport	Ria Baron	Senioren	2659	Freizeitsport	Teresa Claus	Erwachsene	2481	Leistungssport	Durein Frank	1958	1806
10	Ria Baron	Senioren	2.226	Freizeitsport	Elias Kolbenschlag	Junioren	2590	Leistungssport	Martin Gärtner	Master	2379	Leistungssport	Faber Peter	1972	1742
11	Beate Wettling	Master	1.959	Leistungssport	Alicia Bohn	Junioren	2584	Leistungssport	Elias Archinger	Junior	2352	Leistungssport	Nowicki Philipp		1711
12	Peter Gärtner	Master	1.695	Leistungssport	Steffi Haase-Goos	Senioren	2560	Freizeitsport	Ria Baron	Senior	2175	Freizeitsport	Kabs Andreas		1692
13	Ralf Burkhardt	Master	1.645	Leistungssport	Elias Archinger	Junioren	2370	Leistungssport	Frank Durein	Master	2142	Leistungssport	Haase-Goos Steffi		1650
14	Elias Archinger	Erwachsene	1.567	Leistungssport	Ernestine Archinger	Junioren	1918	Leistungssport	Steffi Haase-Goos	Senior	2050	Freizeitsport	Guhl Dr. Dieter		1646
15	Norbert Herbel	Senioren	1.484	Freizeitsport	Beate Wettling	Master	1683	Leistungssport	Alicia Bohn	Junior	2026	Leistungssport	Seibert Lars		1630
16	Marvin Degen	Junioren	1.441	Leistungssport	Norbert Herbel	Senioren	1678	Freizeitsport	Peter Gärtner	Master	2010	Leistungssport	Burkhardt Ralf		1580
17	Andrea Vogel	Master	1.440	Freizeitsport	Dieter Daut	Senioren	1620	Freizeitsport	Lukas Zimmermann	Junior	1925	Leistungssport	Mattil Ralf		1400
18	Dieter Daut	Senioren	1.319	Freizeitsport	Peter Gärtner	Master	1520	Leistungssport	Moritz Durein	Junior	1900	Leistungssport	Gärtner Martin		1345
19	Thomas Maier	Master	1.271	Freizeitsport	Moritz Durein	Junioren	1472	Leistungssport	Ralf Burkhardt	Master	1781	Leistungssport	Bohn Rainer		1292
20	Gerd Jakobs	Master	1.224	Freizeitsport	Rainer Bohn	Master	1390	Leistungssport	Richard Sattel	Junior	1778	Leistungssport	Bohn Alicia		1257
21	Ernestine Archinger	Junioren	1.204	Leistungssport	Tim Lauer	Erwachsene	1367	Leistungssport	Daut Dieter	Senior	1750	Freizeitsport	Gärtner Peter		1253
22	Ralf Mattil	Master	1.199	Freizeitsport	Martin Gärtner	Master	1366	Leistungssport	Dieter Guhl	Master	1524	Freizeitsport	Becker Frank		1236
23	Elke Müsel	Master	1.115	Leistungssport	Elke Hahn	Master	1323	Leistungssport	Ottmar Gärtner	Master	1518	Leistungssport	Wettling Beate		1183
24	Corinna Bachmann	Master	1.103	Leistungssport	Andreas Kabs	Master	1310	Leistungssport	Lars Seibert	Master	1408	Leistungssport	Durein Morittz		1140
25	Tim Lauer	Erwachsene	1.089	Leistungssport	Ralf Burkhardt	Master	1244	Leistungssport	Tim Lauer	Erwachsene	1365	Leistungssport	Josy Peter		1128
26	Thomas Zimmermann	Master	1.086	Freizeitsport	Ottmar Gärtner	Master	1240	Leistungssport	Ralf Mattil	Master	1280	Freizeitsport	Marczinke Dr. Bernd		1042
27	Gunther Piller	Master	1.034	Freizeitsport	Ralf Mattil	Master	1239	Freizeitsport	Bohn Rainer	Junior	1269	Freizeitsport	Garsuch Arnd		1039
28	Reinhold Eppel	Senioren	1.012	Freizeitsport	Gerd Jakobs	Master	1154	Freizeitsport	Andreas Kabs	Master	1266	Leistungssport	Herbel Dr. Norbert		1028
29	Frank Becker	Master	966	Leistungssport	Thomas Maier	Master	1007	Freizeitsport	Norbert Herbel	Senior	1228	Freizeitsport	Schneider Wladislaw		1009
30	Karin Heinz	Master	922	Leistungssport	Lars Seibert	Master	1000	Leistungssport	Gerd Jakobs	Master	1154	Freizeitsport	Jacobs Gerd		955

Impressionen

Bootssteg
Betreten und Anlegen verboten!

SPEYER

Neue Mitglieder

Wir begrüßen die folgenden neuen Mitglieder in der Rudergesellschaft und heißen sie auf das Herzlichste in unserer Ruderfamilie willkommen:

Täubert, Katharina
Seifert, Jochen
Prüfe, Markus
Prüfe, Jürgen
Hock, Ilona
Kohl, Sebastian
Schraml, Matine
Lenz, Simon
Füßer, Thomas
Gimmy, Leon
Braun, Peter
Bernardi, Anton
Plischke, Dominik
Sommermann, Philipp
Bohnenstiel, Moritz
Bohnenstiel, Paul
Kögler, Tim
Strasser, Alexander
Zimmermann, Mika
Klinge, Katherina
Melchiori, Georg
Stauder, Justin
Martirosyan, David
Bartenbach, Ole
Bohn, Nicolas
Konieczny, Markus
Verzieri-Hoffmann, Natascha
Schweitzer, Michael
Pawik, Daniel
Meister, Damian
Schmid, Dorothea
Isemann, Tabias
Miecke, Diefenbach
Schüttler, Nicole

Wir wünschen unseren neuen Mitgliedern viel Spaß bei Sport und Geselligkeit.

Das Redaktionsteam

Foto vom 20. Juni 2016 nach getaner Arbeit

v.l.n.r. Klaus Oeder, Dr. Martina Schott, „Paul Mas“, Angelika Schwager, Günter Schuff

sparkasse-vorderpfalz.de/zuhause

**Wenn man hier zu Hause ist.
Deshalb spenden wir 1.000.000,- Euro
jährlich für gemeinnützige Projekte.**

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Vorderpfalz